

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 45 (1936)
Heft: 53

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS

Nº 53

BASEL, 31. Dezember 1936

Nº 53

BALE, 31 décembre 1936

INSERTATE: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 pro Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatte.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: jährl. Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. AUSLAND: bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

**Organ und Eigentum
des Schweizer
Hotellier-Vereins**



**Organe et propriété
de la Société Suisse
des Hôteliers**

Erscheint jeden Donnerstag

Fünfundvierzigster Jahrgang
Quarante-cinquième année

Paraît tous les jeudis

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Pour l'ETRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr. 50; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-
Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 46, Basel
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen

TELEPHON
No. 27.934

Rédaction et Administration: Gartenstrasse No. 46, Bâle
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., Basel

Compte de chèques
postaux No. V 85

Zum Jahreswechsel

Die Schweizer Hotellerie hat seit 1914 viele bittere Jahre durchgemacht, die grössten Sorgen aber hat uns wohl das abgelaufene Jahr in seinen ersten drei Vierteln bereitet. — Ende September ist endlich ein Ereignis eingetreten, das uns wieder neue Hoffnung schöpfen lässt: die Angleichung unserer Währung an diejenigen Länder, in denen der Reiseverkehr noch frei ist. Heute haben wir die grosse Genugtuung, feststellen zu können, dass unser Land immer noch seine alte Anziehungskraft bewahrt hat. Allein, geben wir uns keinen falschen Hoffnungen hin: eine wirkliche und endgültige Besserung im Reiseverkehr wird erst eintreten, wenn auch die politischen Schranken im Norden, Osten und Süden gefallen sein werden.

Dabei bleibt aber als erste Voraussetzung, dass nicht eine neue Teuerung über unser Land geht. Wir wollen in dieser Hinsicht vertrauen, dass unsere Behörden

weiterhin eine zielbewusste Wirtschaftspolitik verfolgen, die uns endgültig aus der Isolierung von der übrigen Welt herausreißt.

Möge endlich auch einmal die Einsicht in andern grossen Wirtschaftsgruppen unseres Landes einkehren, dass unsere kleine Schweiz nur gedeihen kann, wenn nicht die Einen den Interessen der Andern geopfert werden, sondern wenn wir alle einträglich miteinander und für einander arbeiten. — Wenn dieses grosse Ziel erreicht werden soll, dann müssen wir vor allem im Gastgewerbe und ganz besonders in unserm Verein geschlossen bleiben und mit vereinten Kräften an der Wiederaufrichtung der Schweizer Hotellerie arbeiten.

In diesem Sinne entbietet der Zentralvorstand und die Direktion allen unsern Mitgliedern die besten Wünsche zum Jahr 1937.

Der Zentralpräsident:
Dr. H. Seiler.

Reiseverkehr Deutschland—Schweiz

Die kürzlichen Wirtschaftsverhandlungen mit Deutschland sind letzte Woche mit einem Provisorium abgeschlossen worden. Nach einer offiziellen Verlautbarung aus Bern hat es sich als zweckmässig erwiesen, zunächst noch die Weiterentwicklung der Wirtschaftslage in der Schweiz abzuwarten, bevor langfristige Vereinbarungen über den Wirtschaftsverkehr zwischen den beiden Ländern abgeschlossen werden, weshalb auf Wunsch der Schweiz nur eine vorläufige Regelung bis zum 31. März 1937 getroffen wurde, unter Anpassung der notwendigen neuen Ergänzungen und Abänderungen an die alten Abmachungen.

Soweit der Fremdenverkehr in Frage kommt, bleibt die bisherige Regelung im grossen und ganzen weiterhin bestehen, da für Reisezwecke die gleichen Summen reserviert wurden wie bis anhin. Die Monatsbeträge betragen: Januar 1937 = 4 Millionen, Februar 3½ Millionen, März 3 Millionen, total für die drei Monate also 10,5 Millionen Franken. Angesichts der gesteigerten Abneigung der deutschen Wirtschaftsführer gegen die „Luxus-Reisen nach der Schweiz“ soll es sogar sehr schwer gefallen sein, auch nur diese Anteile für Zwecke des Reiseverkehrs zu erhalten, wobei nicht vergessen werden darf, dass diese 10,5 Millionen keineswegs restlos für Hotelaufenthalte zur Verfügung stehen, da die Anteile des genehmigungspflichtigen Reiseverkehrs (Besuch von Universitäten, Erziehungsanstalten usw.) vom Total in Abzug gebracht werden. Da die 3 Monate Januar bis März sodann eine ausgesprochene Hochsaisonzeit umschliessen, muss der Totalbetrag von 10,5 Millionen ohnehin als sehr bescheiden

bezeichnet werden, zumal es sich dabei um abgewertete Franken handelt. Auch kommt die Mehreinzahlung auf dem Kohlenkonto (zufolge der Frankenabwertung) nicht etwa dem Reiseverkehr zugute, sondern wird dem Transferfonds der Finanzgläubiger zugewiesen, die damit die eigentlichen Nutzniesser der neuen Regelung werden.

Für unsere Hotellerie ergibt sich demnach aus der Neuregelung eine weitere und sehr umfangreiche Beeinträchtigung ihrer Geschäftslage, da sie, um die bereits eingetretenen und eventuell noch zu erwartenden Preisteigerungen auf dem Warenmarkt auszugleichen, mit einer entsprechenden Umsatzvermehrung sollte rechnen können, was im vorliegenden Fall des deutsch-schweizerischen Reisebesuches jedoch ganz ausgeschlossen ist. Da die Gäste aus Deutschland mit abgewerteten Franken bezahlen und übrigens nur noch 400, statt 500 Mark monatlich erhalten, kann selbstverständlich mit einer Umsatzsteigerung nicht mehr gerechnet werden.

Wie hier in der letzten Nummer bereits dargelegt wurde, schmelzen die Beträge, welche im Verrechnungsabkommen mit Deutschland dem Fremdenverkehr zugeteilt werden, immer mehr zur Bedeutungslosigkeit zusammen. Schon heute ist ersichtlich, dass Deutschland im März mit neuen Anforderungen auf Einschränkung des Devisenanteils für Reisezwecke an uns herantrifft. Der Fremdenverkehr wird sich daher jedenfalls genötigt sehen, die ganze Frage in grösserem Kreise eingehend zu behandeln, denn die Entwicklung, wie sie sich jetzt mit den ständigen Reduktionen unserer Anteile präsentiert, ist nicht mehr haltbar.

Bessere Konjunktur im Winterverkehr

Die Wintersaison begann unter den besten Auspizien: Seit Wochen in unsern Bergen herrlichster Sonnenschein, fast überall beste Sportverhältnisse mit ausreichend Schnee und spiegelblanken Eisbahnen. Einen glänzenden Auftakt für die Saison bildete schon der Weihnachtsverkehr, der diesmal Ausmasse aufwies wie seit vielen Jahren nicht mehr. Nach den Meldungen der grossen Grenzbahnhöfe war über die Weihnachts-Festtage ein enormer Zustrom ausländischer Wintergäste aus England, Frankreich, Belgien und Holland zu verzeichnen, während der Besuch aus Deutschland sich im engeren Rahmen der letzten Monate hielt. Den besten Beweis für den Anbruch einer wirklichen Konjunktur-Besserung liefert speziell der Weihnachtsverkehr unserer Grossstädte mit den vielen Tausenden von Extrazügen nach den Wintersportgebieten in Graubünden, der Zentralschweiz, dem Berner Oberland, der Westschweiz

und im Wallis. Basel allein hatte als Grenzbahnhof am Tage vor Weihnachten rund 70 Extrazüge abzufertigen und ähnliche Verkehrsverhältnisse herrschten auch in Zürich, Bern und andern Städten mit regem Durchgangsverkehr. Die Rätischen Bahnen z. B. meldeten 55 Extrazüge und 10,000 Wintergäste mehr als zu Weihnachten des letzten Jahres.

Der Auftakt zur Wintersaison kann demnach als über Erwartung gut bezeichnet werden. Wir hoffen, diese günstige Konjunktur halte weiterhin an und bringe dank besser Gestaltung der Witterung, der Schnee- und anderer Sportbedingungen eine anhaltende Besserung des Gästebesuches über die Neujaars-Festtage hinaus bis tief in die wichtigen Saisonmonate Januar und Februar hinein. — Anhand kurzer Meldungen werden wir an dieser Stelle über die Entwicklung der Saison fortlaufend berichten.

Ablösung der Neujaarsgratulationen Exonération des souhaits de Nouvelle Année

Bis zum 29. Dezember eingegangene Beträge
Sommes versées jusqu'au 29 décembre

| | |
|--|----------|
| Tit. Kurhaus Alvanen-Bad A.-G., Zürich | Fr. 10.— |
| Hr. E. Amstad, Hotel-Pension Sonne, Beckenried | 5.— |
| Hr. Anton R. Badrutt, Gen.-Dir., Kulm-Hotel, St. Moritz | 20.— |
| Sig. F. Balzari, Grand Hotel Excelsior Bellevue Palace, San Remo | 10.— |
| Hr. A. Bieri, Dir., Brown's Hotel, London | 10.— |
| M. B. Bisinger & Familie, Modern Hotel Jura-Simplon, Lausanne | 10.— |
| Hr. J. Bisinger-Fuchs, Hotel Weisses Kreuz, Lugano | 10.— |
| HH. Gebrüder Bon, Suvretta-Haus, St. Moritz | 20.— |
| Hr. Primus Bon, Bahnhofbuffet, Zürich | 20.— |
| HH. Gebrüder Bon, Park-Hotel, Vitznau | 10.— |
| Hr. W. Braendlin, Dir., Grand Hotel Monney et Beau Séjour, Montreux | 10.— |
| M. Dr. C. Delachaux, La Soldanelle, Château d'Oex | 10.— |
| Tit. „Eswa“, Einkaufs-Centrale für schweiz. Wäschereibetriebe, Zürich | 20.— |
| Sig. A. Fanciola, Hotel Esplanade, Locarno | 10.— |
| Sig. A. Franzoni, Hotel Belvédère, Locarno | 5.— |
| Tit. Teppichhaus W. Geelhaar A.-G., Thunstrasse 7, Bern | 20.— |
| Hr. C. Giger, Hotel Beau-Rivage, Luzern | 10.— |
| Hr. J. Ch. Goetz, Hotel Royal, Basel | 10.— |
| Hr. E. Goettinger, Hotel Schweizerhof, Basel | 20.— |
| M. Th. R. Graub, Dir., Grand Hotel Helouan-les-Bains (E. o. r. o.) | 10.65 |
| Tit. Grand Hotel Baden, Dir. E. Rohr, z. Zt., Interlaken, Bernastr. | 10.— |
| Hr. H. Haefelin-Hofmann, Parkhotel Sonnenberg, Engelberg | 10.— |
| Hr. Paul Hafen, Volkshaus, Biel | 5.— |
| M. E. Haldi, Dir., Hotel Château-Bellevue, Sierre | 10.— |
| Tit. Oscar Hauser, Hotel Schweizerhof A.-G., Luzern | 20.— |
| Hr. Jean Hedinger, Direktion Zürich der Allg. Wasserscheiden- & Unfallversicherungs-A.G. in Lyon, Zürich | 20.— |
| Hr. F. E. Hirsch, Hotel Müller, Schaffhausen | 10.— |
| Hr. K. Höhn, Hotel Glarnerhof, Glarus | 10.— |
| M. E. Hüni, Dir., Hotel Métropole & National, Genève | 10.— |
| Hr. H. Hürbin, Dir., Hotels Axenstein | 10.— |
| Hr. A. Imer-Wyder, Balmweg 25, Bern | 5.— |
| Hr. F. Kappenberger-Fuchs, Adler Hotel & Erika-Schweizerhof, Lugano | 10.— |
| Hr. J. Kienberger, Dir., Hotel Quellenhof, Ragaz | 10.— |
| Hr. J. Kleiner, Hotel Walhalla-Terminus, St. Gallen | 10.— |
| Hr. F. Kottmann, Solbad Schützen, Rheinfelden | 15.— |
| Hr. E. Kühne-Trost, Hotel Krone-Schweizerhof, Heiden | 10.— |
| Tit. Ed. Leimgrubers Erben, Hotel Schiller, Luzern | 10.— |
| HH. Fr. Leopold & Co. A.-G., Grossküchenartikel und -Maschinen, Thun und Zürich | 10.— |
| Hr. F. Lutz, Hotel Krafft am Rhein, Basel | 10.— |
| Hr. Conrad Manz, Carlton Hotel, St. Moritz | 10.— |
| Hr. Ernst Manz, Hotel St. Gotthard, Zürich | 20.— |
| Hr. H. Ad. Wagner, Hotel St. Gotthard, Zürich | 10.— |
| M. F. Masserey, Hotel Mont Fleuri, Lausanne | 5.— |
| Hr. L. Meisser, Hotel Silverta & Kurhaus, Klosters | 20.— |
| Hr. W. Michel, Dir., Royal Hotel & Winter Palace, Gstaad | 10.— |
| Tit. A.-G. Royal Hotel & Winter Palace, Gstaad | 20.— |
| Hr. A. de Micheli, Dir., Grand Hotel National, Luzern | 20.— |
| M. R. Mojonnet, Hotel Bon Accueil, Montreux | 5.— |
| Hr. J. Müller, Hotel Diana, Luzern | 10.— |
| M. et Mme W. Müller, Beau-Rivage-Palace, Lausanne-Ouchy | 20.— |
| HH. Pfenniger & Co., Bahnhofbuffet, Luzern | 20.— |

Übertrag Fr. 625.65

Den verehrlichen Mitgliedern
des S.H.V., den Lesern, In-
serenten und Mitarbeitern un-
seres Blattes

*herzliche Wünsche
zum neuen Jahr!*

Direktion und
Personal des Zentralbureau'

Redaktion und Administration
der „Schweizer Hotel-Revue“

INHALTSVERZEICHNIS:

Zum Jahreswechsel — Ablösungen der Neujaarsgratulationen — Reiseverkehr Deutschland—Schweiz — Bessere Konjunktur im Winterverkehr — Offizielle Todesanzeige (S. 2) — Zur Förderung der Wohltätigkeit innerhalb des S.H.V. — Vom alten ins neue Jahr — A la Minute — Kursaalspiele — Gründung eines kant. bernischen Verkehrsverbandes — Frage und Antwort (S. 3) — Marktmeldungen — Vereinfachung der Speisekarten in Deutschland — Interessengemeinschaft der Hotelplan-Hotels — Beschäftigungsgrad in der Hotellerie — Problem des deutschen Fremdenstromes nach Österreich (S. 4) — Zur Tiroler Werbung bei der niederländischen Thronerbin — Kurzmeldungen — Weihnachtsfeier an der Fachschule Cour-Lausanne (S. 9) — Notlage des Baslerischen Wirtgewerbes — Neujaarswünsche in der Arbeitslosen-Versicherung — Dankenswertes Entgegenkommen holländischer Zeitungen — Gaslagerung von Frischobst.

Übertrag Fr. 625.65

| | |
|---|------|
| M. Lucien A. Poltera, Dir., Lausanne-Palace-Beau-Site Hotel et Hotel des Palmiers, Lausanne | 20.— |
| Tit. Hotel Richemond, Genève | 20.— |
| Hr. J. Romer, Bellervestrasse 3, Zürich 8 | 5.— |
| M. A. Saudan, Hotel Dent du Midi, Champéry | 10.— |
| Hr. Dr. Hermann Scheidegger, St. Jakobstrasse 13, Basel | 10.— |
| Hr. A. Scheiner, Dir., Hotel Caspar Badrutt, St. Moritz | 10.— |
| Hr. Gen.-Dir. H. Schenk, Grand Hotel Victoria-Jungfrau, Interlaken | 20.— |
| M. C. Schertenleib, Dir., Val-Mont, Glion | 10.— |
| Hr. O. Schweizer, Dir., Hotel Schweizerhof, Zürich | 10.— |
| Hr. Dr. Hermann Seiler, Hotels Seiler, Zermatt und Gletsch | 20.— |
| Hr. Gustav Siegrist, Hotel Krone, Limmattal 88, Zürich | 5.— |
| Hr. H. Sperl, City-Hotel, Bern | 10.— |
| M. H. Stierlin, Hotel des Alpes (British-American Hotel), Lausanne | 5.— |
| Tit. Hotel Union, Luzern | 10.— |
| Hr. C. Wagner, Hotel Wagner, Luzern | 10.— |
| Hr. E. Waldis, Dir., Hotel & Bäderegesellschaft, Leukerbad | 10.— |
| Hr. W. Wettengl, Eden Sport-Hotel, Arosa | 10.— |
| Tit. Sport-Hotel Wildstrubel, Lenk i.S. | 10.— |
| Hr. Th. Wirth, Hotel Schweizerhof, Interlaken | 10.— |
| Tit. Wunderli-Müller A.-G., Chur | 10.— |
| HH. Zähringer, Park-Hotel, Lugano | 20.— |
| Hr. Rudolf Zangger, Strandhotel-Pension Generoso, Melide-Lugano | 5.— |
| Hr. C. Bentele-Hofmann, Hotel Merkur, Zürich | 10.— |
| M. W. Deig, Hotel Continental, Montreux | 10.— |
| Hr. Hermann Schmid, Dir., Bellevue-Palace Hotel, Bern | 20.— |

Total Fr. 915.65

Vom alten ins neue Jahr

In dieser schweren und unsicheren Zeit mit Glückwünschen aufzuwarten, mag wohl vielen Mitmenschen als ziemlich abwegig vorkommen. Und doch will uns scheinen, gerade in Notzeiten sei ein guter Wunsch mit einem Wort der Aufmunterung noch am ehesten angebracht und stosse namentlich dort auf Verständnis und Gehör, wo sich wirtschaftliche Schwierigkeiten aller Art auftrüben, zu deren Bekämpfung vielfach der Mut fehlen würde ohne eine starke Dosis von Hoffnung und Glauben an eine bessere Zukunft. So wollen denn auch wir uns an den guten alten Brauch halten und zur Jahreswende eine kurze Spanne besinnlichen Nachdenkens einschalten in den oft sorgenbeschwerten Gang der Alltagsgeschäfte.

Jahresende heisst zunächst: Bilanzziehen und Rückschau halten auf die Ergebnisse der vergangenen Epoche. Wie seit vielen Jahren zeigt dieser Rückblick für die Hotellerie keine erfreulichen Bilder auf, vielmehr wird das Jahr 1936 in den Geschichtsblättern des schweizer Gastgewerbes mit den schwärzesten Lettern verzeichnet werden. Die Lage in unserem Wirtschaftszweig war, wie unsern Lesern nicht mehr gesagt zu werden braucht, noch nie so schlimm wie am Schluss der letzten Sommersaison mit ihrem abermaligen starken Verkehrsrückgang, eine Folge der ausgesprochen schlechten Witterung der Hochsaisonmonate, der schädlichen Berichterstattung der Tagespresse über die Kinderlähmungs-Krankheit, der nahezu vollständigen Abspernung unseres Landes im Reiseverkehr von drei Nachbarstaaten her, sowie der unheilvollen Devisenbestimmungen verschiedener Länder und der Überwertigkeit des Schweizerfrankens, welcher letzterer Faktor namentlich der Auslandsgereiz der schweizer Reise- und Publikums erhöhte Anreiz bot und sie üppig ins Kraut schiessen liess.

Die Stimmung in unsern Kreisen grenzte in jenen Herbstwochen wirklich nahezu an Verzweiflung, genährt namentlich auch durch die leidige Tatsache, dass die vielfachen Bemühungen der Vereinsleitung S. H. V., durch zahlreiche Eingaben und Vorstellungen bei den Behörden eine Besserung der Lage in die Wege zu leiten, massgebendenorts sozusagen absoluter Verständnislosigkeit und Negation begegneten. In Erinnerung gerufen seien hier lediglich die Postulate betreffend Anpassung der Lebenshaltungskosten an die Verhältnisse im Ausland, Herabsetzung der Hypothekenzinsen, Einführung eines verbilligten Reisechecks zur Behebung des Fremdenbesuches aus dem Ausland, Schaffung von Reiseerleichterungen für die Schweizer, Ausbau und Verbreiterung der Propaganda durch die Reorganisation der Verkehrswerbung, sowie Anbahnung einer Entschuldungsaktion, verbunden mit umfassender Entlastung der Hotellerie von den überstetsten Steuern und andern Fiskalabgaben. Von der gesamthaften oder auch nur teilweisen Verwirklichung dieser Wünsche und Forderungen versprach man sich in unsern Kreisen, wenn auch nicht die totale Rettung der Hotellerie, so doch eine wesentliche Verbesserung der nachgerade unhaltbar gewordenen Lage. Und man setzte weitgehende Erwartungen namentlich auf die vom S. H. V. diesbezüglich bei den Behörden unternommenen Schritte und Vorstellungen.

A la minute!

Herr G. Duttweiler schimpft in der letzten Zeit wiederum ganz gewaltig gegen die Verbände und die Verbandsekretäre. Politisch gesprochen ist das nicht schlecht gerechnet. Schimpfen war bei uns von jeher populär. Wirtschaftlich gesprochen werden allerdings die Verbände durch diese Attacken mehr und mehr gestärkt. Der Nutzen der Verbände und ihre Arbeit werden nunmehr ersichtlich. Die Verbände können Herrn Duttweiler für die ungewollte Aufklärungsarbeit bei der Mitglied- und Nichtmitgliedschaft nur dankbar sein.

Neuerdings werfen uns landwirtschaftliche Kreise vor, wir zeigten nicht genügend Verständnis für ihre Lage. Das ist ein Irrtum. Aber bitte, man werfe doch mal bäuerlicherseits den Pflug zur rechten Zeit herum, statt immer in der gleichen Furche endlos weiter zu pflügen. Dann wird man einsehen müssen, dass der Acker nicht nur eine Länge, sondern auch eine Breite hat. Es ist nicht nur Einer da, sondern es sind ihrer Viele, die auf dem gemeinsam schweizerischen Acker pflügen, säen und ernten wollen.

Wie so oft schon, erwiesen sich diese Hoffnungen jedoch als Illusion, denn noch in einer Konferenz vom 19. September auf dem Volkswirtschaftsdepartement brachte man für die Anliegen der Hotellerie, speziell für das Projekt betreffend Schaffung eines verbilligten Reisechecks, sehr wenig Verständnis auf. Die Prüfung des Projektes wurde allerdings zugesichert, der endgültige Entscheid indessen mit der Erklärung präjudiziert, dass die zur Realisierung erforderlichen Mittel kaum beschafft werden könnten und überdies schwerwiegende währungspolitische Gründe gegen diese Massnahme sprächen. — Die Lage war demnach zu jenem Zeitpunkt so trostlos wie noch nie vorher und man kam in Hotelleriekreisen ganz allgemein um den Eindruck nicht herum, dass seitens unserer Wirtschaftsführung der Fremdenverkehr und das Gastgewerbe ihrem Schicksal hilflos preisgegeben würden.

Knapp eine Woche nachher trat dann mit dem Beschluss des Bundesrates auf Abwertung des Schweizerfrankens die grosse Wendung ein, die unsere gesamte Volkswirtschaft vor neue Tatsachen stellte, von deren Auswirkung auch der Fremdenverkehr eine grundlegende Besserung der Verhältnisse erwarten durfte und erwarten darf. Die Hoffnungen und Aussichten, welche die Frankenabwertung für unsern Wirtschaftszweig eröffnet, sind an dieser Stelle im Laufe der letzten Wochen wiederholt skizziert worden, weshalb sich heute nähere Darlegungen hiezu erübrigen. Eine wichtige Feststellung kann aber doch schon heute gemacht werden: der Abwertungsbeschluss hat zweifellos eine sehr günstige Wirkung gehabt in Form einer Neubelebung des Handels und wenn ein wesentlicher Aufschwung der Konjunktur bisher in der kurzen Zeit noch nicht eintreten konnte, so bedeutet die Abwertung dennoch eine sichere Basis für den Wiederaufstieg der allgemeinen Wirtschaft. Damit auch für den Reiseverkehr, wie die allerdings vorerst noch schwache Besuchsteigerung der letzten Monate sowie die Anzeichen einer verhältnismässig guten Wintersaison erwarten lassen. Wenn auch die Hotellerie noch lange nicht „über dem Berg“ ist und es noch vielerlei energischer Anstrengungen bedarf, um die ehemaligen Frequenzzahlen zu erreichen, so dürfen wir doch der Hoffnung Raum geben, auch im internationalen Fremdenverkehr sei mit dem zu Ende gehenden Jahr der Tiefpunkt der Krise überschritten und es trete nunmehr wiederum eine merkliche Belebung auch des Hotelgeschäftes ein.

Immerhin wird man sich auch heute noch vor zu grossem Optimismus hüten. Eine radikale Besserung mit rapidem Aufstieg von Handel und Verkehr kann nicht von heute auf morgen eintreten; dazu griffen die Zerstörungen der jahrelangen Krisenzeit viel zu tief in unsere Wirtschaft ein. Trotzdem dürfen wir der kommenden Entwicklung mit Vertrauen und Zuversicht entgegenblicken, sofern uns alle der feste Wille beseelt, jeder an seinem Ort mit Energie und Tatkraft den ihm vorgezeichneten Pflichten nachzukommen, sowohl innerhalb des eigenen Geschäftes als auch im grösseren Rahmen des Berufsverbandes. — Zugleich als Neujahrswunsch möchten wir dieses Pflichtgebot allen unsern Mitgliedern in Erinnerung rufen!

Man schreit immer nach einer starken Hand im schweizerischen Staatsgefüge und wenn sich der Bundesrat dann mal besinnt und auf den Tisch klopft, brüllt man entsetzt, unsere Demokratie sei in Gefahr.

Der Schweizer liebt es, seine Reiseerfahrungen im Ausland auf das prächtigste auszuschmücken und die ausländischen Verhältnisse so darzustellen, als ob es nichts Herrlicheres und Billigeres gäbe. Wenn man ihm dann zumutet, doch mal draussen zu bleiben, fühlt er sich bei uns auf einmal verdammt wohl und sicher.

Die Richtlinienbewegung ist ein anlässlich eines illegitimen Rendez-vous erzeugtes, mit einem national-demokratischen Schleierchen verhülltes sozialistisches Lohngeschöpfchen mit etwas bäuerlichem Milchpreisaufschlag. Da derartige Erzeugnisse zweifelhafter Abstammung in unserem konservativen Lande traditionsgemäss verpönt sind, dürfte das neue politische Zwitterchen voraussichtlich mangels geeigneter Kräftezufuhr bald eingehen. M. R.

Zur Förderung der Wohltätigkeit innerhalb des S. H. V.

Anregung aus Mitgliederkreisen

Bei Anlass eines Todesfalles in Kreisen der Hotellerie wurde kürzlich von einem Vereinsmitglied S. H. V. dem Zentralbureau zuhause des „Mitglieder-Unterstützungsfonds“ ein Geldbetrag überwiesen. Zugleich ging bei der Direktion des Zentralbureau folgendes Begleitschreiben ein: Zwecks Unterstützung notleidender Kollegen möchte ich Ihnen die Anregung unterbreiten, innerhalb unseres Verbandes die Sitte der Ablösung von Kranzspenden bei Sterbefällen mehr als bisher in den Dienst der Wohltätigkeit zu stellen. Dabei verweise ich als Beispiel auf unser Nachbarland Italien, wo der Brauch, aus Anlass von Todesfällen und Beerdigungen wohltätiger Institutionen zu gedenken, sich in ausgedehnter Masse eingelebt hat.

Der „Mitglieder-Unterstützungsfonds“ S. H. V. würde sich nach meiner Ansicht zur Entgegennahme solcher Gaben in geradezu idealer Weise eignen. Die Aufnähme des Fonds durch Zuwendung freiwilliger Spenden liegt namentlich im Interesse der durch die Wirtschaftskrise in Not geratenen Mitglieder, während diese Art Mildtätigkeit anderseits einen weitem Beweis engen Zusammengehörigkeitsgefühls sowie des ernststen Willens zu gegenseitiger Unterstützung in unserer Mitgliedschaft erbringen würde. Ich hoffe denn auch, meine Anregung möge beim Zentralvorstand sowie bei der gesamten Kollegenschaft warmen Anklang finden und recht viele Mitglieder des S. H. V. veranlassen, von der Gelegenheit, auf dem Wege über den „Mitglieder-Unterstützungsfonds“ zugunsten eines wohltätigen Zweckes ihr Scherflein beizutragen, ausgiebigen Gebrauch zu machen. — Über den Erfolg der betinglichen Aktion könnte im Vereinsorgan in regelmässigen Zeitschnitten Bericht erstattet werden.

Kursalspiele

Wie wir in Nr. 52 vom 24. Dezember noch in aller Kürze melden konnten, ist das Postulat Meyer betr. Revision des Verfassungsartikels über die Kursalspiele letzte Woche im Nationalrat zur Behandlung gelangt und mit 63 gegen 56 Stimmen angenommen, d. h. dem Bundesrat zur Prüfung und Berichterstattung überwiesen worden. — Das von Dr. L. F. Meyer (Luzern) im Auftrag der „Parlamentarischen Gruppe für Verkehr, Touristik und Hotellerie“ gestellte Postulat hat folgenden Wortlaut:

„Der Bundesrat wird ersucht, darüber Bericht und Antrag einzubringen, ob nicht als Hilfsmassnahme für diejenigen Kursaalunternehmungen, die der Förderung des Fremdenverkehrs dienen, auf dem Wege der Bundesgesetzgebung (Art. 121 B. V.) eine Revision des Art. 35 der Bundesverfassung in der Weise vorzunehmen sei, dass die zulässigen Spieleinsätze nicht in der Verfassung selbst fixiert werden, sondern dass deren Festsetzung gleich den übrigen Beschränkungen der Ausführungsverordnung des Bundesrates vorbehalten wird.“

In seiner Begründung verwies Dr. Meyer namentlich auf die Bedeutung der Kursäle als Faktor für die Förderung und Wiederaufrichtung des für die gesamte Volkswirtschaft so hochwichtigen Fremdenverkehrs und zeichnete sodann ein düsteres Bild von der heutigen trostlosen Lage der meisten Kursaalunternehmungen als Folge der gegen früher stark zurückgegangenen Einnahmen, die im Jahre 1935 nur noch Fr. 600,000.— betrugen, das sind bloss 40 Prozent der Gesamteinnahmen von 1,5 Millionen Franken im Jahre 1929. Die Ursache dieses Rückgangs liegt nach Dr. Meyer keineswegs etwa in der Verschärfung der allgemeinen Wirtschaftslage, vielmehr zeigt eine genaue Verfolgung der Einnahmen, dass dieser Rückgang in ausschlaggebendem Masse als Folge der Beschränkung des Spieleinsatzes auf maximal Fr. 2.— zu betrachten ist. Redner belegte diese Feststellung durch Vergleiche mit den Ergebnissen im Ausland und begründete anschliessend in zwingender Form die Notwendigkeit einer Rettung der Kursäle auf dem Wege einer Vermehrung der Einnahmen aus den Spielen durch Erhöhung des Einsatzes. Dies speziell auch

Grundung eines kant. bernischen Verkehrsverbandes

(Korr. aus Bern)

Durch den Fremdenverkehr sind in Konjunkturzeiten der schweizerischen Wirtschaft Jahr für Jahr Hunderte von Millionen Franken zugeflossen worden. Dank diesen Einnahmen konnte unser Land während langer Zeit eine günstige Zahlungsbilanz ausweisen. Volk und Behörden haben diese Tatsache als eine Selbstverständlichkeit hingenommen, in der Hoffnung, der Fremdenverkehr werde weiterhin, bis in alle Zeiten blühen und gedeihen. Eine Reihe von politischen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten verursachte aber in den letzten Jahren sehr grosse Hemmnisse im internationalen Fremdenverkehr. Für unsere Hotellerie wirkte sich diese Entwicklung geradezu verheerend aus.

Aus eigener Kraft und aus eigener Initiative ist auch die bernische Hotellerie gross geworden. Und als es notwendig wurde, den Verkehr nach der Schweiz wieder zu beleben, da setzte sich die Hotellerie mit eiserner Energie ein, um sich auch weiterhin die Existenz wieder zu erobern. Leider schickte bei den Behörden lange Zeit keine notwendige Verständnis für die Erfordernisse der Verkehrswirtschaft. Es ist zu hoffen, dass diesem Zweig der schweizerischen Wirtschaft in Zukunft vermehrte Aufmerksamkeit entgegengebracht wird.

Zur Zeit steht in Berufskreisen die Beratung über die Reorganisation der Fremdenverkehrswerbung im Vordergrund. Aus diesem Grunde befasste sich der Berner Hotellier-Verein, anlässlich der am 21. Dezember 1936 im Hotel



Todes-Anzeige

Den verehrlichen Vereinsmitgliedern machen wir hiemit die Mitteilung, dass unser pers. Mitglied

Herr
Hans Gerber-Walther

früherer Besitzer des Hotel Gerber (Aarauerhof) in Aarau

am 23. Dezember nach längerem Leiden im 71. Lebensjahr gestorben ist.

Indem wir Ihnen hievon Kenntnis geben, bitten wir, dem verstorbenen Kollegen ein ehrendes Andenken zu bewahren.

Namens des Zentralvorstandes
Der Zentralpräsident:
Dr. H. Seiler.

aus dem Grunde, weil die heutige Höchstgrenze zu niedrig sei, um für die Fremden irgendeinen Anreiz zu bieten und sie zum Besuche unseres Landes, bzw. unserer grossen Kurplätze zu veranlassen. Die Erhaltung unserer Kursäle hänge zu einem wesentlichen Grossteil von der Spielmöglichkeit ab, weshalb die bisherigen Hemmnisse und Einschränkungen des Spielbetriebes nicht länger aufrechterhalten werden dürfen. Dies umso weniger, als man jetzt nach der Abwertung mit einer Zunahme der Frequenz rechnen könne und daher alle Mittel zur Anwendung bringen sollte, die geeignet erscheinen, den Reiseverkehr wieder zu heben und aufzurichten.

Die Debatte war, nachdem Bundesrat Baumann das Postulat zur Prüfung entgegengenommen, ziemlich kurz und warf daher keine hohen Wellen. Auffällig war eigentlich nur, dass sich einige sozialistische Redner sowie der parteilose Zürchervertreter Hoppeler als Verteidiger der verfassungsrechtlichen Grundsätze aufspielten und damit einmal mehr bewiesen, wie wenig Verständnis sie den praktischen Erfordernissen der Zeit und den Notwendigkeiten des Fremdenverkehrs entgegenbringen. Weiter verdient als besonders interessant noch hervorgehoben zu werden, dass der Sprecher des Bundesrates die Kompetenzübertragung zur Erhöhung des Spieleinsatzes ablehnte, weil der Bundesrat eine solche Verantwortung nicht übernehmen könne. Nach der Frankenabwertung wirkt in unsern Kreisen diese Scheu des Bundesrates vor neuen Verantwortlichkeiten etwas grotesk; allein, da es uns in Sachen weniger um Äusserlichkeiten als um die Förderung des Reiseverkehrs geht, wollen wir uns hiezu für heute jeder Kritik enthalten, in der Erwartung, der Bundesrat werde nach der Entgegennahme des Postulates nunmehr Vorschläge ausarbeiten, welche den Interessen von Fremdenverkehr und Hotellerie besser Rechnung tragen als die bisherige Regelung. Hoffentlich lässt die neue Vorlage nicht allzulange auf sich warten!

Bristol in Bern abgehaltenen Vereins-Versammlung, mit diesen Fragen. Als kompetenten Referenten hatte der Vorstand Herrn Nationalrat von Almen, kleine Scheidegg und Trümmelbach, gewinnen können.

In sehr klaren Ausführungen beleuchtete Herr von Almen, welcher bereits im Nationalrat eine bezügliche Motion eingereicht und begründet hat, die bisherigen Verhältnisse mit Bezug auf die Schweiz, und die kant. bern. Fremdenverkehrswerbung. Sehr scharf verwies der Referent auf die Fehler und Schwächen, unter welchen die bisherige Werbung für die Schweiz und für das Bernerland gelitten hat. Schliesslich brachte Herr von Almen aber auch eine Reihe von Anregungen vor für eine zweckentsprechende Umgestaltung und Reorganisation mit Bezug auf die Werbung für den Fremdenverkehr. Auf bernischem Gebiet soll insbesondere darnach getrachtet werden, die 5 Verkehrsgebiete Oberland, Emmental, Bielserie, Jura und Stadt Bern zusammenzufassen, zwecks Wahrung der besonderen kantonalen Interessen.

Die reichlich benutzte Diskussion bestätigte die vom Referenten gemachten Ausführungen. Die Versammlung beschloss daher, der Angelegenheit weiterhin alle Aufmerksamkeit zu schenken. Eine für die nächste Zeit vorgesehene Konferenz soll sich über die Möglichkeit der Reorganisation der Fremdenverkehrswerbung auf kantonalem Boden aussprechen. x.

Vereinfachung der Speisekarten in Deutschland

Am 11. Dezember 1936 tagten in Hannover die Bezirksfachgruppenleiter für das Beherbergungs- und Schankgewerbe Deutschlands zu Beratungen über die Aufgaben, welche den Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe durch den Vierjahresplan vorgezeichnet sind. Im Vordergrund der Verhandlungen, die vom Leiter der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft und Beherbergungsgewerbe, Hotelier Fritz Dreesen aus Godesberg, präsidiert wurden, stand das Problem der Vereinfachung bzw. Verkleinerung der Speisekarten, wobei namentlich die Frage, ob damit auch eine Verminderung des Verzehrs (Kosten) verbunden sei, zur Erörterung gestellt wurde. Nach längerer Aussprache wurde diese Frage bejaht, womit zugleich auch die Notwendigkeit einer Vereinfachung der Speisekarte grundsätzlich anerkannt war. Anschliessend gelangte die Frage zur Aussprache, wie die Vereinfachung durchzuführen sei, wobei sich die Versammlung auf eine allgemeine Anweisung an die Betriebsinhaber einigte, die nachstehende Richtlinien enthält:

„Bei den in den deutschen Gaststätten aufgeführten Speisekarten strebt sich eine Vereinfachung als notwendig. Die Vereinfachung ist namentlich geboten, um der im Rahmen des Vierjahresplanes vorgesehenen Verbrauchslenkung Rechnung zu tragen. Es soll bei einem Speiseangebot Rücksicht auf die Lage am Lebensmittelmittelmarkt genommen, also jeweils die Lebensmittel angeboten werden, die reichlich vorhanden sind. Darüber hinaus ist die Verkleinerung der Speisekarten aber geboten, um eine Beschränkung der Vorratshaltung und damit eine Verminderung des Verderbs zu erreichen.“

Weiter stellt die Anweisung den Grundsatz auf, dass der bisherige Rahmen der Speisekarten nicht erweitert werden dürfe, und setzt sodann die Höchstzahlen der Gerichte in den Gaststätten wie folgt fest:

| | Höchstzahl |
|--|-------------|
| Vorspeisen: a) kalte | bis 6 |
| b) warme | bis 4 |
| Suppen | bis 4 |
| Fischgerichte | unbegrenzt |
| Tagesgerichte (darunter Eintopfergerichte, Tellergerichte, also fertige Essen) | bis 10 |
| Wild und Geflügel (entsprechend der Jahreszeit) | bis 10 |
| Eierspeisen (gekochte Eier, Rühreier, Omeletten, Pfannkuchen) | bis 6 |
| Gemüse und Salate (nach Jahreszeit und im Rahmen des Verbrauchs-kalenders) | bis 15 |
| Kalte Küche (darunter Fische, Hering usw.) | bis 15 |
| Käse | n. Belieben |

Interessengemeinschaft und Hotel-Plan-Hotels

Vom Präsidenten dieser Gemeinschaft, Herrn J. Stalder, Hotel National in Weggis, erhalten wir in Stellungnahme zu unseren Ausführungen in Nr. 51 vom 17. Dezember folgende Zuschrift.

Wir wissen wirklich nicht, was uns soviel Ehre verschafft, die man uns im Zusammenhang mit der Gründung der zentral-schweizerischen Interessengemeinschaft der „Hotelplan-Hotels“ von Ihrer Seite — und noch von anderer — entgegenbringt. Ist es ein ganz besonderer Eindruck, den dieser Zusammenschluss auslöst, oder eine grössere Respektlosigkeit, die man für uns übrig hat im Gegensatz zu andern schweizerischen Verkehrsverbänden? Jedenfalls muss es ausserordentlich auffallen, dass man sich nun mit uns beschäftigt, während man von den gleichen Zusammenschlüssen im Berner Oberland und im Tessin keinerlei Notiz nahm, obwohl dort ziemlich genau das Gleiche in eher noch grösserer Stärke und Geschlossenheit, zum Teil vor einigen Monaten und zum Teil schon vor einem Jahre, vor sich ging. Die Würdigung allein nur dieser Tatsache hätte wahrscheinlich zu der Erkenntnis geführt, dass wir vielleicht doch so etwas wie unsere guten Gründe gehabt haben, diesen Schritt zu tun, also fast gezwungenermassen.

Es gab in der Tat bereits ein gewisses Erwachen, aber bei weitem nicht ein so trübes, wie man schreibt; dafür sehen wir viel zu klar. Deutend ist nur das, dass man uns als wertig nimmt, solange wir uns ruhig verhalten. Nichts Besonderes leisten und unternehmen, dass man dann aber den Glauben an uns verliert in dem Moment, wo wir daran gehen, unsere wohlverstandenen Interessen zu wahren. Um das geht es bei unserer Interessengemeinschaft, um nichts anderes. Diese Notwendigkeit eingesehen, kann uns nichts daran hindern, im Rahmen der nun einmal gegebenen Verhältnisse möglichst gut Arbeit zu leisten. Dabei ist es ganz und gar nicht das, was man uns ankreditet, nämlich: „Wir hätten uns nun mit Haut und Haar dem Herrn Nationalrat Duttweiler verschrieben“, oder: „Wir wollen nun mit dem Hotel-Plan durch Dick und Dünn marschieren“. Zu diesem Zweck wäre es nicht nötig gewesen, eine „eigene Firma“ zu gründen. Dann hätten wir — statt nun alljährlich einen Beitrag an eine Interessengemeinschaft zu entrichten — alle anfangen können, zehnjährige Hotel-Plan-Anteilscheine zu zeichnen. Wir wären zweifelsohne auch auf diese Weise über kurz oder lang zu einigem zweckdienlichen Einfluss gekommen. Eine subtile Kritik unseres Vorgehens käme vermutlich eher dazu, in demselben eine leise oppositionelle Einstellung zu erblicken. Aber auch eine solche Auffassung träfe den Nagel nicht auf den Kopf. Wir wollen das Gute der Sache.

Die Ansicht, dass es jetzt nicht mehr verfrüht wäre, das Dossier betreffend den „einstigen“ Zusagen und Versprechungen“ der „Hopa!“ so bezüglich „Schaffung eines umfangreichen zusätzlichen Verkehrs“ endgültig für immer zu schliessen, diese Ansicht steht nicht vereinzelt da. Denn, je länger wir immer noch auf diese Dinge pochen, je mehr laufen wir Gefahr, uns selbst eine Blöße zu geben. Es ist gut, dass dem Herrn Nationalrat Duttweiler in seiner Rechnung ein Fehler unterlaufen ist: er hat uns damit vor einer ziemlich grossen Blamage bewahrt. Wir haben ihm die das Prädikat eines Fachmannes des Fremdenverkehrs zuerkennen wollen; man bestechte ihn als einen Eindringling und nicht versierten Outsider. Wir allein waren die Kompetenten und haben uns darauf berufen, dass wir alle Schwierigkeiten und Hemmnisse des

Süssspeisen n. Belieben
Menüs (Diners und Soupers) je 6
darunter 2 Fischgerichte
oder je 3, darunter 1 Fischgericht
unter 3 freie Wahl betr. Fisch

Die Vereinfachung der Speisekarte soll nach vorheriger Verständigung der Betriebsinhaber am 1. Januar 1937 in Kraft treten. Man hofft, die Hotel- und Restaurantgäste werden die neue Massnahme begrüßen, da sie dadurch zur Erleichterung der Durchführung des Vierjahresplanes beitragen können. Ob auch die Gäste aus dem Ausland sich damit restlos einverstanden erklären werden, ist natürlich eine andere Frage, auch wenn die Qualität der gebotenen Gerichte keine Herabminderung erfahren soll.

Interessant ist ferner noch, dass an der Tagung zu Hannover auch die Fragen der Normung der Wäsche und der Regulierung des Wäscheverbrauchs zur Diskussion gestellt wurden. Hinsichtlich des Problems der Normung wies der Bezirksfachgruppenleiter auf die Einreichung von Vorschlägen, ersucht, während bezüglich der Einschränkung des Wäscheverbrauchs folgender Anleitsung des Reichsgruppenleiters zugestimmt wurde:

„In den Gaststätten ist vielfach ein zu grosser Wäscheverbrauch festzustellen. Dieser Verbrauch lässt sich verkleinern, ohne dass die Qualität der Gaststätte darunter leidet. Unnötig ist insbesondere, dass Marmortische, die durch gepflasterte Marmorplatten auf die Raumgestaltung wirken sollen, durch Tischtücher verdeckt werden. Früher standen in diesen Schankbetrieben weissgeschürte Tische bereit, was ihnen das Anheimeln und Gemütliche gab. Sie sind heute zum grössten Teil mit Tischtüchern belegt. Es wird dringend empfohlen, in Gaststätten, besonders in denen mit einfacher Ausstattung, sowie in den Kaffeehäusern mit Marmortischen die Verwendung von Tischtüchern einzuschränken. Die Gaststätte wird dadurch behaglicher und der deutschen Rohstoffwirtschaft wird im Rahmen des Vierjahresplanes ein Dienst erwiesen.“

Wie aus diesen Anweisungen hervorgeht, beginnen sich die Anforderungen des Vierjahresplanes in drastischen Massnahmen auch auf das deutsche Gastgewerbe auszuwirken. Man wird zweifellos das Experiment mit der Vereinfachung der Speisekarten und der Beschränkung des Wäscheverbrauchs auch in unsern Kreisen mit Interesse verfolgen. Vielleicht ergeben sich daraus Rückschlüsse und Wegleitungen auch für die Geschäftsführung in den Schweizer Hotels, obschon ja die Verhältnisse in diesen beiden Ländern vielfach durchaus verschieden gelagert sind. Wir werden über die Erfahrungen mit den neuen Massnahmen in Deutschland zu gegebener Zeit auch in unserem Blatt berichten.

internationalen Reiseverkehrs als langjährigen Erfahrungen mehr als zur Genüge kennen. Wie würde heute die Sache aussehen, wenn beim Hotel-Plan alles sofort und restlos in ganz grossen Dimensionen in Erfüllung gegangen wäre und wir infolgedessen unter dem Eingeständnis einer gewissen Unfähigkeit zugeben müssten, dass wir uns lange Jahre geirrt haben?

Mit diesen Bemerkungen soll in keiner Weise das tatsächliche Erreichte und das Gute der Hotel-Plan-Aktion irgendwie geschmälert werden. Sie haben es in dieser Beziehung seinerzeit an gewissen Anerkennungen in Ihren Blatte und in letzter Zeit auch noch anderwärts nicht fehlen lassen. Würden Sie noch das dazu nehmen, was wir Ihnen kraft der unbedingten Unmittelbarkeit des Geschäftes an Erfahrungen und Resultaten auch noch bekanntgeben könnten, Dinge, die Sie wegen Ihrer prinzipiellen gegenwärtigen Einstellung von Ihren Gewährleuten wahrscheinlich nicht oder nur sehr unzulänglich und tendenziös mitteilen würden, so käme dabei schon etwas ganz Respektables heraus. Wir sind sogar der Ansicht, dass auch bei uns das Nämliche passieren könnte, was im Völkertheater bei Parteien, die vorher glaubten, sich bis auf die Knochen zerfleischen zu müssen, schon mehr wie einmal in nachherigen Konferenzen vorgekommen sein soll, nämlich die „Konstataktion einer weitgehenden Übereinstimmung der Meinungen“.

Zu diesem Schluss gelangen wir aber nicht mit Unrichtigkeiten und unsachlichen Übertreibungen, wie solche im Artikel vom 17. dies enthalten sind. So z. B. stimmt es in keiner Weise, dass unsere Interessengemeinschaft eine Gründung von Herrn Duttweiler ist, wir haben vollständig unabhängig und freiwillig gehandelt. Sodann ist das all absolut unzutreffend, was punkto Aufwands für Reklame usw. behauptet wird; bis jetzt ist kein einziger Centime für solche Zwecke in Aussicht genommen worden. Dagegen haben wir eine ganze Reihe anderer Aufgaben zu erfüllen, denen Sie bei Kenntnis Ihre Achtung und Anerkennung sicher nicht vorenthalten würden. Unsere Position ist abgeklärt; sie wurde durch die Kritik der letzten Tage nicht im geringsten erschüttert.

In der gleichen Sache wird uns von Herrn A. Landert, Pension Turmat in Stans, als Teilnehmer an der Gründungsversammlung der Interessengemeinschaft der Hotel-Plan-Hotels in Vitznau geschrieben, was folgt:

Ursprünglich war ich infolge für eine Vereinigung schweizerischer Hotelplan-Hotels. Nach einer Aussprache mit verschiedenen Hoteliers der Zentralschweiz liess ich mich dazu bewegen, vorerst in der Zentralschweiz eine solche Vereinigung gründen zu helfen. Im Laufe meiner diesbezüglichen Tätigkeit warf man mir dann aber aggressives Vorgehen gegen den Hotelplan vor, um auf der Gegenseite Stimmung zu machen. An der Versammlung in Vitznau behauptete ich unter anderem, dass die Zeit kommen werde, da der Hotelplan neuerdings zum Schaden der angeschlossenen Hotels Preissenkungen vorzunehmen würde. Man bestrebt mich dies. Ist aber nicht heute schon diese Vermutung zur Tatsache geworden? Allerdings unter dem Deckmantel der „Arbeiter-Ferien“.

Ich möchte feststellen, dass ich zu einer derartigen, nur gegründeten Institution nie Hand geboten habe. Ich vertrat den Gedanken, die Hotelplan-Hotels zusammenzuschliessen, um ihre eigenen Interessen gegenüber der Hotelplan-Genossenschaft zu wahren. An der betref-

60. Frage: Wir haben ein Geschäft neu übernommen und waren genötigt, in allen Zimmern, auch in den nach Angabe des früheren Besitzers erst vor zwei Jahren renovierten, die Tapeten oberhalb der Zentralheizungs-Radiatoren zu erneuern. Sie waren meistens schwarz und vollständig verstaubt. Wie lässt sich dies in Zukunft verhindern?

Antwort: Die Pflege der Zentralheizungs-Radiatoren ist ein Kapitel für sich. Der sich festsetzende fettige Staub an den Wänden über den Radiatoren ist ein Ziehen, das diese selbst nicht richtig gereinigt werden. Die Radiatoren sind während der Heizperiode mindestens alle vierzehn Tage gründlich und nass — mit Seifenwasser — abzubürsten und mit einem (alten)

Marktmeldungen der Wirtschaft. Beratungsstelle S.H.V.

I. Gemüsemarkt: Spinat, inländ. per kg 70—80 Rp.; Spinat, ausländ. per kg 50—60 Rp.; Rosenkohl per kg 60—70 Rp.; Weisskabis per kg 15—20 Rp.; Rotkabis per kg 20—25 Rp.; Kohl per kg 20—25 Rp.; Kohlrabi per drei Stück 20—25 Rp.; Blumenkohl gross per Stück 90—100 Rp.; Blumenkohl mittel per Stück 65—80 Rp.; Blumenkohl klein per Stück 40—50 Rp.; Kopfsalat gross per Stück (zirka 300 g) 20—25 Rp.; Endiviasalat gross per Stück 10—20 Rp.; Brüsseler Chicorée per kg 70—80 Rp.; Nüssisalat per 100 g 20 Rp.; Karotten rote per kg 25—30 Rp.; Randen gekocht per kg 30—35 Rp.; Schwarzwurzeln per kg 60—70 Rp.; Sellerieknollen per kg 35—45 Rp.; Zwiebeln per kg 18—25 Rp.; Lauch per kg 25—35 Rp.; Kartoffeln per kg 13—16 Rp.; Tomaten per kg 80—90 Rp.

II. Früchtemarkt: Äpfel, Extra-Auslese per

Vieh- und Fleischmarkt.
Auf dem Fleischmarkt sind seit der Vorwoche keine Änderungen eingetreten. Wie die schweizerische Zentralstelle für Schlachtviehverwertung in der landwirtschaftlichen Marktzettung mitteilt, bleibt die Preislage für grosses Schlachtvieh weiterhin unverändert.

Zur Versorgung der Hotellerie hat das Eidg. Veterinäramt, Bern, Berücksichtigung unserer Wünsche für die gegenwärtige Wintersaison Sonderbewilligungen für Einfuhr von Schafen und Lämmern, Nierstücken, Milken und Rehwild erteilt.

Über die Lage auf dem Kälblermarkt berichtet die landwirtschaftliche Marktzettung, „dass fette schwere Mastkälber sehr gefragt seien und man Mühe hätte, den Bedarf der Hotellerie genügend einzudecken. Dazu werden vielerorts magere Wurstkälber bereits wieder in zu grosser Zahl angeboten. Es lohne sich deshalb, mastfähige, weissefleischige Kälber mit genügend Vollmilch gründlich auszumästen“. In Anbetracht des kleinen Angebotes an erstklassigen Kälbern, insbesondere in der Ostschweiz, empfehlen wir weiterhin, den Kalbfleischverbrauch vorübergehend einzuschränken und sich auf andere Fleischsorten, Geflügel, Wild usw. umzustellen. Kalbfleisch II. und III. Qualität, das im Preise einen kleinen Abschlag erfahren hat, kommt für die Verwendung in der Hotellerie weniger in Frage, weil es unentbehrlich ist, d. h. im Endeffekt noch teurer als erste Qualität zu stehen kommt.

Auf dem Schweinemarkt ist die Situation etwas gespannt. Da zu wenig inländische Schweine angeboten werden, hat die Metzgerschaft die Wiederaufnahme der Schweine-einfuhr, die gegen Ende November eingestellt wurde, verlangt. Ein Fall der Schweinepreise ist nicht zu erwarten, hingegen kann auch ein weiteres Ansteigen der Preise durch Einfuhr-regulierung verhindert werden.

Der Seifenpreis.
Nicht nur infolge der Abwertung, sondern auch wegen der aussergewöhnlich starken Steigerung der Rohstoffpreise, musste die Eidg. Preiskontrolle der Seifenindustrie die Bewilligung zu einer Preiserhöhung erteilen. Die Industrie hat nun beschlossen, die Grundpreise mit Wirkung ab 20. Dezember 1936 zu erhöhen. Die Preiserhöhung ist für Marsseilerseife auf Fr. 10.— und für Schmierseife auf Fr. 5.— per 100 kg beschränkt. Die Preisbildung für Spezialseifenprodukte (Seifenschuppen, Seifenpulver usw.) ist von der Eidg. Preiskontrolle grundsätzlich freigegeben worden.

fenden Versammlung habe ich wörtlich folgende Erklärung abgegeben:

„Ich stelle den Antrag, die vorliegenden Statuten, dieses Paragraphenbündel, dieses Diktaturläutchen nicht zu akzeptieren. Positive Arbeit tut uns not, nicht Paragraphen-reiterei.“

Wie im Artikel der „Hotel-Revue“ angedeutet ist, wird die Hotelplan-Gemeinschaft der Zentral-schweiz sich selbst überlassen bleiben. Vielleicht wäre es von Vorteil, wenn im Anschluss an diese Gemeinschaftsgründung noch eine zentral-schweizerische Arbeiter-Hotelvereinigung ins Leben gerufen würde; man hätte dann wohl die Zusicherung, dass wenigstens die zentral-schweizerische Hotellerie gerettet wäre! A. Landert.

Beschäftigungsgrad in der Hotellerie

Nach der Statistik des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit über den Beschäftigungsgrad im Hotelgewerbe betrug die durchschnittliche Bettenbesetzung zu Mitte November 1936 25,2% und Ende November 25,1%; die Frequenz lag zu Mitte November 25% und zu Ende November 24% über der letztjährigen. Die Zunahme gegenüber dem November des Vorjahres erstreckt sich auf beiden Stichtagen sowohl auf die Inland- als auch auf die Auslands-gäste; wie bereits im vorangegangenen Monat ist bei den letzteren wiederum stärker ausgeprägt als bei den Inlandsgästen. Während die Inländerfrequenz zu Monatsmitte um 14% und zu Monatsende um 16% über der letzt-jährigen lag, ergibt sich für die Ausländer eine besetzung ohne Zunahme um 35% bzw. um 31%. Mitte November waren in gleichen Betrieben 2,2% und Ende November 1,5% mehr Personen beschäftigt als im gleichen Zeitpunkt des Vorjahres.

FRAGE UND ANTWORT

Fensterleder nachzutrocknen. Sie müssen ausserdem mindestens zwei Mal wöchentlich mit der dafür besonders geschaffenen Bürste, die jetzt nicht mehr teuer ist, zwischen den einzelnen Elementen gereinigt werden. Dort setzt sich der Staub besonders gern fest, trocknet durch die Wärme aus, fliegt dann in die Höhe, und verursacht — ausser Halsbeschwerden — die schwarzen Flecken auf den Tapeten. Es ist ungeschickt, dass die Zentralheizungselemente so eng aneinander gebaut sind, dass ein besonders guter Wille und eine feste Schulung des Personals dazu gehören, sie von der üblichen Reinigung des Zimmers nicht auszuscheiden. Natürlich sind auch Wand, Gefäße und Fussboden hinter bzw. unter den Heizkörpern stets peinlich rein zu halten, auch die Zu- und Ableitungsröhre.

Marktmeldungen der Wirtschaft. Beratungsstelle S.H.V.

kg 60—70 Rp.; Standardware per kg 40—50 Rp.; Kontrollware per kg 35—45 Rp.; Knochelpel per kg 30 Rp.; Birnen, Extra-Auslese per kg 70—80 Rp.; Standardware per kg 50—60 Rp.; Kontrollware per kg 40—50 Rp.; Knochbirnen per kg 30—40 Rp.; Baumnisse grosse per kg 90—100 Rp.; Orangen per kg 45—55 Rp.; Blut-orangen per kg 70—80 Rp.; Mandarinen per kg 45—55 Rp.; Zitronen per Stück 5—6 Rp.; Bananen per kg 120—130 Rp.; Kastanien-Marroni per kg 60—70 Rp.

III. Eiermarkt: Trinkerper per Stück 16—17 Rp.; gewöhnliche Eier per Stück 13—15 Rp.; aussergewöhnliche Eier per Stück 10—14 Rp.; alles Grösse 53—60 Gramm, leichtere Ware billiger.

IV. Diverses: Bienenhonig, inländ. per kg 3,50 bis 3,80.

In der Annahme, dass der Handel noch über Vorräte an altbezahlter Ware verfügt, wird das Verbot der Detailpreiserhöhung auf Seifenprodukten indellirischer Herkunft bis Ende 1936 vollumfänglich aufrechterhalten. Der Detailhandel ist dagegen ermahnt, keine Verkaufspreise mit Wirkung ab 1. Januar 1937 im strengen Rahmen der eigenen, höheren Einstandspreise anzupassen.

Die Indexziffern des Verbandes Schweizerischer Konsumvereine.

Die vom Verband Schweizerischer Konsumvereine berechneten Indexziffern auf Nahrungsmitteln per 1. Dezember 1936, verglichen mit dem Stand vom 1. September 1936 und 1. Dezember 1935, zeigten folgende Bild:

| | Indexziffern | Veränderung in % gegenüber dem |
|---------------------------------------|---------------|--------------------------------|
| | 1. Sept. 1936 | 1. Sept. 1935 |
| (Juni 1934 = 100) | | |
| Milch und Milcherzeug-nisse | 129 129 128 | — + 1,1 |
| Zereseiten und -öle | 106 105 93 | + 1,2 + 14,0 |
| Speisen | 97 97 96 | + 0,1 + 0,6 |
| Hilfsfrüchte | 96 96 99 | + 3,3 — 2,3 |
| Fleisch | 147 143 126 | + 28 + 16,4 |
| Eier | 130 100 130 | + 30,0 — |
| Kartoffeln | 100 100 95 | — + 5,5 |
| Süsstoffe | 91 90 88 | + 1,0 + 3,1 |
| Genussmittel | 95 95 98 | + 0,3 — 3,1 |
| Sämtl. Nahrungsmittel | 120 118 114 | + 1,9 + 4,9 |

Gegenüber dem Stand der Durchschnittspreise vom 1. September 1936 haben 21 vom V. S. K. geführte Nahrungsmittel einen Aufschlag erfahren: Ia Emmentaler-Käse 0,4%; Kochtett billigster Qualität 1,1%; Ausländisches Schweinefett 1,0%; Einheimisches Schweinefett 2,9%; Olivenöl 8,7%; Arachidöl 0,7%; Voll-mehl 3,4%; offene Haierkörner 4,4%; Linsen 16%; Reis, Camoulin 2,4%; Kahl-fleisch, gew. Braten-, mit Knochen, 7,5%; Rind-fleisch, gew. Braten- und Siede-, mit Knochen, 1,8%; Schafffleisch 0,9%; Frisches, mageres Schweinefleisch mit Knochen 4,1%; Speck, einheimischer, ger. mager, 2,2%; Importeier 30% (saisonmässig); Einheimischer, offener Honig 5,4%; Sauerkraut 10,3%; gedörrte mittlere Soja 14,1%; Kakao Co-op supérieur 0,5%; Kaffee, Santos, grüner, mittlere Qualität 0,5%.

Preisabschläge seit dem 1. September 1936 sind folgende eingetreten: Kartoffeln migros, sackweise 6,2% (saisonmässig); Milchschokolade billige Qualität in Tafeln 0,4%.

Die übrigen Nahrungsmittel (24 weitere erfasste Positionen) sind im Preise gleich wie am 1. September 1936 geblieben.

Nach der Schweizerwoche 1936

Wie den Schlussberichten zu entnehmen ist, hatte die Jubiläums-Schweizerwoche 1936 eine bisher nicht erreichte Beteiligung zu verzeichnen. Nach den Plakatausweisen betrug die Zahl der Schaufensterausstellungen insgesamt 22786. Das sind 2536 mehr als 1933, dem Jahr, das seit 1917 grössten Beteiligung der Verkaufsgeschäfte. Die erste Schweizerwoche vor 20 Jahren war in 20409 Schaufensterausstellungen durchgeführt worden. Prozentual auf die Einwohnerzahlen umgerechnet, stehen die Kantone Glarus, Zug, Obwalden, Thurgau, Solothurn, Uri, Aargau, Schaffhausen, Baselstadt und Zürich an erster Stelle. Weniger stark als sonst war die Beteiligung in der französischen Schweiz, während der Handel im Kanton Tessin der Schweizerwoche erheblich grössere Interesse entgegenbringt. Die Qualität der Schaufensterausstellungen zeigte in den Städten weiterhin schöne Fortschritte und das richtige Bestreben, den Schweizerwochen-Auslagen einen festlichen Charakter zu verleihen. Auf dem Lande dagegen fehlt noch vielfach die Erkenntnis der Werbekraft solcher Sonderausstellungen, durch die das Land an der Gesamtwirkung einer nationalen Warenwoche gleichen Anteil haben könnte wie die Stadt; dies sogar bei naturgemäss beschiedenerem technischen Aufwand. Sw.

Passagierverkehr auf den Alpenposten

Laut dem ersten Wochenbulletin des Postkursinspektors für die 15. Winterausgabe hatten die schweizer Alpenpostkurse in der Woche vom 14. bis 21. Dezember einen Reisendenverkehr von 9077 Personen zu verzeichnen gegen 10,608 in der gleichen Zeit des Vorjahres. Mit Ausnahme der Kurse Bern-Gurmig, Chur-Reichenau-Flims und Lugano-St. Moritz haben alle Strecken Verkehrsrückgänge zu verzeichnen.

Das Problem des deutschen Fremdenstromes nach Oesterreich

(Dr. K.) Wie vorauszu sehen war, erweisen sich die Schwierigkeiten, die sich einem Anwachsen des deutschen Reiseverkehrs nach Österreich entgegenstellen, als äusserst gross. Im allgemeinen sind die Hoffnungen der österreichischen Gebirgsgegenden auf eine Wiederkehr des früher so zahlreichen deutschen Touristenstromes bisher enttäuscht worden. Die Zahl der deutschen Besucher Österreichs hat dieses Jahr nicht so zugenommen, wie man es nach der deutsch-österreichischen Aussöhnung erwartet hatte. Auch die gegenwärtig schwebenden Verhandlungen über einen Neubau der deutsch-österreichischen Wirtschafts- und Zahlungsbeziehungen zeigen auf dem Gebiete des Fremdenverkehrs bisher keine günstigen Ergebnisse, wenn auch die 1000-Mark-Sperre aufgehoben wurde. Es fehlt Deutschland offensichtlich allzusehr an den nötigen Devisen, die den nach Österreich reisenden Deutschen

zugeeilt werden müssten. Andererseits zögert Österreich, die Finanzierung selbst zu übernehmen, wie dies von deutscher Seite vorgeschlagen wurde in Form höherer österreichischer Kohlenbezüge aus Deutschland. Die deutsche Kohle ist für Österreich viel teurer als die näherliegende tschechische Kohle. Da aber auch im Warenverkehr die erhoffte Intensivierung der deutsch-österreichischen Beziehungen ein sehr schwieriges Problem ist, weil Deutschland wohl sehr viel österreichische Produkte abnehmen möchte, aber mit Maschinen, Kohle, Rüstungsmaterial zahlen will, die Österreich unter Umständen billiger auf andere Weise sich beschafft, so ist man allgemein etwas skeptisch über den Ausgang der Verhandlungen zwischen Wien und Berlin. Im Januar sollen diese Verhandlungen abgeschlossen werden.

Zur Tiroler Werbung bei der niederländischen Thronerbin

(Eingesandt.)

Hinsichtlich der in der letzten Nummer hier aufgeworfenen Frage, ob und in welcher Form die schweizerischen Kurorte aus Anlass der Verlobung der holländischen Prinzessin gratuliert, ist der Schreiber dies keineswegs der Auffassung, dass es passend gewesen wäre, ähnlich wie der Hotelier-Verein Iglis vorzugehen. Diese Art Verkehrswerbung erscheint auffällig und abstoßend zugleich und ist in die gleiche Kategorie der Propaganda einzureihen, wie sie s. Z. durch gewisse Hotelierkreise beim frühen Prinzen von Wales getätigt wurde. Auch damals ging man u. E. viel zu weit, denn wenn man einen englischen Prinzen für die Schweiz als Gast gewinnen

will, darf die Werbung nicht in so aufdringlicher Weise durch die Hotellerie erfolgen. Auch ein Prinz oder eine Prinzessin wird schliesslich dort absteigen, wo es ihnen gefällt und wo sie (subjektiv betrachtet) die günstigsten Bedingungen zur Durchführung ihrer Reisepläne vorfinden. Die Werbung darf also in solchen Fällen gewisse Formen vornehmer Diskretion nicht vernachlässigen, ansonst man die unangenehmsten Erfahrungen in Kauf zu nehmen hat. Wenn überhaupt, kann bei solchen Anlässen die Propaganda nur bei Wahrung strikter diskreter Formen den gewünschten Erfolg zeitigen.

Kulinarische Plauderei

Die Karotte

Unter den Gemüsen, die unsere Tafel zieren, nimmt die Karotte nur einen bescheidenen Rang ein, obwohl sie, wie kein anderes, über eine Menge Namen verfügt. Man nennt sie auch Möhre, Mohrrübe und gelbe Rübe und eine gewisse bleichere Abart, der ich aber im Hotel nur in Deutschland während des Weltkrieges begegnet bin, nennt sich Pfälzer Rübe. Trotz ihres Wohlgeschmacks, ihrer Nahrhaftigkeit und sonstigen Vorzüge — Rüebli geben bekanntlich schöne Büebli — führt die Karotte in den besseren Hotel- und Restaurantküchen nur selten ein Einzeldasein. Nicht wie den königlichen Spargel, den pompösen Blumenkohl behandelt man sie nach der Kant'schen Philosophie als „Ding an sich“, sondern man führt sie meist in Begleitung von grünen Erbsen zur Tafel, nachdem die Zubereitung à la Prussienne, nach welcher man ihr gekochte Reiskörner zugesellt, ganz ausser Mode gekommen ist. Ihren Höhepunkt erreicht sie durch die Vermählung mit Spargelspitzen.

Und doch ist der Genuss einer Portion Carottes à la Bourgeoise, oder gar à la Vichy, instände, selbst in einem eingetieften Misanthropen die Freude am Dasein wieder zu erwecken. Aber das sind natürlich Geschmacksachen, über die sich bekanntlich nicht streiten lässt. Tatsache aber ist, dass die Karotte bei aller Bescheidenheit, die ihr innewohnt, eine grosse Rolle spielt in der Küche. Wozu wird sie nicht überall zugezogen? Was wäre das anmutigste Suppengrün und der biederste Sellerieknoten, wenn nicht die Karotte der Fleischbrühe und der Court-Bouillon das letzte, zarte Aroma verleihen würde.

Die Karotte erfreut sich eines höchst respek-

tablen Alters. Es gibt Gelehrte, welche behaupten, sie sei schon bei den Pfahlbauern der Steinzeit, also vor ca. 4000 Jahren, zu Hause gewesen. Sicher ist, dass die Griechen und Römer sie gekannt und geschätzt haben, und Karl dem Grossen wird eine besondere Vorliebe für sie zugesprochen. Bis ins späte Mittelalter galt sie in ganz Europa als angesehenstes Volksgemüse, erst die Kartoffel lief ihr dann mit der Zeit den Rang ab. Die alte Volksmedizin schätzte die Karotte auch in Form von Sirup, der mit Erfolg für Kinder bei Bronchialkatarrh angewendet wurde. Weniger Sympathie geniesst die Karotte bei den Eingeweidewürmern, denn sie verleidet ihnen den Aufenthalt im menschlichen Darm, zu welchem Zweck sie aber roh genossen werden muss. Überhaupt wissen die alten Volksbücher des Mittelalters und sogar die Schriftsteller der Antike so manches Rühmensewort zu berichten von der Heilkraft der Karotte, was aber grösstenteils wieder in Vergessenheit geraten ist, bis man durch die Entdeckung der Vitamine wieder darauf aufmerksam wurde. Man hat seitdem an der Karotte eine Menge gesundheitsfördernde Eigenschaften entdeckt, besonders wenn roh zugenossen. Es erbringt sich, näher hierauf einzugehen, weil die „Hotel-Revue“ keine medizinische Wochenschrift ist, aber so ein Plättchen geriebene Karotten mit ein paar Tropfen Öl und Zitronensaft vermengt und vielleicht noch mit ein paar Scheiben roher Tomaten garniert, gibt ein gar köstliches Hors-d'oeuvre. Kaviar soll ja auch nicht schlecht sein, aber ob er ebenso gesund und bekömmlich ist, mag dahingestellt bleiben; jedenfalls hat die Karotte den Vorzug grösserer Billigkeit.

J. L.

Kurz-Meldungen

Auslands-Nachrichten

Neue grosse Hotelbauten in Jugoslawien.

(K.) Da der jugoslawische Fremdenverkehr sich weiterhin günstig entwickelt, was hauptsächlich den gegenüber dem Ausland billigeren Lebensmittelpreisen, Transporttarifen usw. zugeschrieben wird, sollen einige grosse neue Hotels errichtet werden, die ausnahmslos an der dalmatinischen Küste zur Aufnahme des alljährlich steigenden Fremdenstromes dienen sollen. Neben neuen Gaststätten für Dubrownik wird nun auch Split ein ganz grosses modernes und mit allem Komfort ausgestattetes Hotel erhalten, das von einer ausländischen Interessentengruppe finanziert werden soll und zwar aus in Jugoslawien festgefrorenen Guthaben. Unter diesem sollen sich auch solche schweizerischer Herkunft befinden. Man kann sich fragen, ob es der Schweizer Handelspolitik nicht möglich wäre, solche Guthaben in einem Reisclearing zugunsten der Schweizer Hotellerie zu verwenden. Eine Reihe anderer Länder konnte auf diese Weise ihre Guthaben freibekommen und gleichzeitig der heimischen Fremdenverkehrswirtschaft einen nützlichen Dienst erweisen. Die Schweiz hätte umso mehr Anlass dazu, als gerade Schweizer immer zahlreicher Jugoslawien besuchen.

Kleine Chronik

Angestellten-Ehrung. Wie uns mitgeteilt wird, hat die Direktion des Hotel „La Résidence“ in Genf am letzten Montagabend dem Personal ein Weihnachtessen mit anschliessendem Ball offeriert, an dem auch ein Mitglied des Verwaltungsrates des Etablissements anwesend war. Im Laufe des Abends wurde einer Anzahl älterer Angestellten des Hauses die goldene Medaille des S.H.V. als Anerkennung für langjährige treue Dienste überreicht.

Glion. Wie man uns schreibt, ist Herr Georges E. Dubois, bisher im Hotel Bären in Payerne, zum Direktor der Clinique Val-Mont in Glion bei Territet ernannt worden. Wir wünschen besten Erfolg!

Buchbesprechungen

VOLG 1886—1936. Der Verband Ostschweiz. Landwirtschaftl. Genossenschaften hat soeben unter diesem Titel eine Jubiläumsschrift zu seinem 50. Geburtstag herausgegeben, die sich als stattlicher Band von 385 Seiten präsentiert. Als langjähriger Verbandssekretär und Mitglied der Verwaltungskommission hat Dr. E. Dürtschi seiner gewandten Feder keine engen Grenzen aufgelegt, um diesen Lebensabriss des Pioniers der schweizerischen Agrar Genossenschaften und der heute grössten bäuerlichen Selbsthilfeorganisation unseres Landes in umfassender, gut dokumentierter Form darzustellen. Alle jene Kreise, die im eigenständigen Schaffen und Wirken unserer Bauernsamen eine der solidesten Grundlagen der schweizerischen Volkswirtschaft erblicken, werden insbesondere den Kapiteln: „Die kommerzielle Tätigkeit und die ökonomische Entwicklung des Verbandes“ sowie „Das Verhältnis zu anderen Wirtschaftsgruppen und zum Staat“ Interesse entgegenbringen. Es ist zudem erfreulich, dass dieses Denkmal der bäuerlichen Selbsthilfe gerade in einem Augenblick gesetzt wurde, in welchem die in Bern akkreditierten Wortträger der schweizerischen Landwirtschaft wieder mit einer verzweifelten Gebärde den Schutz des Staates in Anspruch nehmen, als ob sie einer Verstärkung der bisherigen Unterstützungspolitik das einzige Heilmittel läge. In diesem Sinne darf das Bekenntnis mit Genugtuung wahr-

genommen werden, welches am Schluss der Jubiläumsschrift steht: „Die Bauern werden immer wieder auf die Selbsthilfe angewiesen. Mit Recht, denn gerade hier kommen die wertvollsten Eigenschaften eines Standes: Kraft, Mut und Selbstvertrauen zum Ausdruck. Auf diesem Gebiet könnte noch wesentlich mehr geschehen.“

Kalender

Schweizer, Automobilkalender für das Jahr 1937. Herausgegeben von der „Automobil-Revue“, Verlag Hallwag, Bern. Preis Fr. 7.50. — Je intensiver ein Automobilist seinen Wagen als Verkehrsmittel zu rein beruflichen, also wirtschaftlichen Zwecken benützt, um so mehr ist er auf störungsfreien und rationalen Betrieb angewiesen. Beides bedingt, dass er sich genau im Autobetrieb auskennt. Je enger der Kontakt zwischen Fahrer und Fahrzeug, umso höher der Nutzeffekt; und je gründlicher die automobilistische Bildung, um so vielfältiger die Ausnutzungsmöglichkeiten. Automatisch und zwangsläufig kommt auch der oberflächlichste Fahrer dazu, sich Notizen zu machen, sich über dies oder jenes erkundigen zu müssen, bis er schliesslich auf dem langen Weg der Erfahrung ebenfalls zu einem gewissen geistigen Rüstzeug gelangt ist. Der soeben für das Jahr 1937 herausgekommene Automobilkalender vermittelt dieses Rüstzeug in denkbar umfassender, konzentriertester Form. Jahrelang ständig verbessert, auch diesmal wieder mit wertvollen neuen Tabellen bereichert und dem letzten Stand der Technik angepasst, bildet er ein Vademekum des automobilistischen Wissens. Das mit dem Werk untrennbar verbundene Verzeichnis der Personenwagenbesitzer macht es vollends zum unentbehrlichen Nachschlagewerk.

S.B.B.-Kalender für das Jahr 1937, 6. Jahrgang. Herausgegeben vom Publizitätsdienst der S.B.B. in Bern. Preis Fr. 2. — Der neue S.B.B.-Abreisskalender vermittelt auf 53 Wochenblättern wiederum einen interessanten Einblick in das vielgestaltige Reich der S.B.B. In Anbetracht der schwierigen Verhältnisse, in der sich heute die Bahnen infolge der gesteigerten Konkurrenz und der durch die Wirtschaftskrise bedingten Verkehrsschrumpfung befinden, widmet der Kalender einen guten Teil der Illustrationen der Frage der Kundenwerbung im Personen- und Güterverkehr. Man gewinnt den Eindruck, dass unser grösstes nationales Unternehmen von fortschrittlichem Geiste erfüllt ist und neue Wege der Verkehrsbelebung und Verkehrserleichterung beschritten hat.

(Textfortsetzung zweitletzte Seite)

Trinkgeldbücher

entsprechend den Vorschriften der durch Bundesratsbeschluss vom 12. Juni 1936 allgemein verbindlich erklärten Trinkgeldordnung, können bezogen werden beim

Zentralbureau des Schweizer Hoteller-Vereins, Basel 2

COMESTIBLES UND WEINE
RENAUD BASEL
ALLES FÜR KÜCHE UND KELLER
PREISLISTEN ZU DIENSTEN

KOCH & UTINGER, CHUR
Wir halten am Lager:
Komplette Hotel-Buchhaltungen
Extra-Anfertigungen in kürzester Frist.
Man verlange unsern Spezial-Katalog.

Hoteliers!
Berücksichtigt in erster Linie die Inserenten Eures Fach-Organs!

Hôtel 1er rang à Genève cherche Gouvernante d'étage
pour entrée de suite. — Offres qualifiées avec références sous chiffre H. G. 2283 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

ENGLAND ECOLE INTERNATIONALE, HERNE BAY
Englische Sprache und Handelskorrespondenz erlernen Sie in kürzester Zeit durch Einzelunterricht, Komfortables Heim, Zimmer mit fließendem Wasser, diverse Sports, Schulmaterial, alles im Preise von £ 9.— monatlich inbegriffen. Für weitere Auskunft wenden Sie sich an H. Dunstaler, Pension Elite, Bern, oder direkt an A. H. Cutler, Principal.

NEUCHÂTEL
Weiss:
CLOS DE LA REINE BERTHE
CHAMBLEAU, Auslese „Grand Vin“
Cortaillood, rot
(bester Schweizer Rotwein)
VIGNE DU DIABLE 1934 et 1935 „Grand Vin“
Grands vins mousseux
naturels, préparés en cuve close:
„TOPAZE“ rosé
„Carte blanche“
Raisin d'or:
reiner, unvergorener, alkoholfreier Traubensaft.
Diese erstklassigen Weine können Sie bei Ihrem Lieferanten zu den vorteilhaftesten Konditionen beziehen.
Producteur:
Compagnie Viticole de Cortaillood S.A.
CORTAILLOD (NEUCHÂTEL)
(20 Hektaren eigene Reben in den besten Lagen des Kantons)

Der Cercle des chefs de cuisine BERNE
empfiehlt einige Mitglieder mit besten Referenzen für Jahres- od. Saisonstellen, auch als Extras. Gef. Anfragen an den Kanton W. G. Felser, Hotel Ruof, Bern.
HYGIENISCHE
Bedarfsartikel und Gummiwaren
Spezialmarke „Fromme Ag“ 5.50, „Nerverr“ 4.50 u. Dr. Preliste Nr. 10 mit Abbild. gratis, verschloss. m. d. Recht auf interessanten Gutschein.
Sanitätsgeschäft P. Hübcher Seefeldstrasse 4, Zürich 8.
Jeune fille de 17 ans, bonne préparation scolaire, cherche place d'apprentie cuisinière d'hôtel
dans hôtel moyen de Suisse franc (auprès chef). Extraits: Printemps 1937. — Offres à O. Engler-Forster, Moosstr. 7, Lucerne.
Hotelsekretär-Kurse
Beginn: 7. Januar
Handelsschule Rüedy
Bern, Bollwerk 35
Buchführung, Sprachen, Maschinenschreiben, Stenographie, Manuskript, Weinkunde, Hotelbetriebslehre, Hotelrecht etc. Unterricht durch Fachlehrer. Stellenvermittlung. Prospekte gratis. Telefon 31030

Ich suche eine kleinere B A R
per sofort zu kaufen od. zu mieten.
Evtl. würde ich mich an solchem Unternehmen auch als **Mitarbeiter und Teilhaber** verpflichten. — Eilofferten unter Chiffre S. N. 2281 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Zu kaufen oder zu mieten gesucht HAUS
mit Spielplatz in ca. 1100 m Höhe, passend zu Ferienheim für 45-50 Kinder. Zentralheizung und gute sanitäre Einrichtungen werden verlangt. Offerten mit Baubeschrieb, Bild und äusserstem Verkaufs- oder Mietpreis sind zu richten an Stadt. Schuldirektion Solothurn.

Die Wiederholung
vervielfacht die Wirkung der Inserate!

Studenten der englischen Sprache
sind gebeten vormerken
The Thomas School of English
435/7 Oxford Street, London W.1. Bestes System. Kleine Klassen. Bescheidene Preise. Verlangen Sie Prospekt.

Gesucht per 15. Februar in erstkl. Stadthotel
Stenotypistin
perfekt Deutsch, Franz., Engl. Hotelpraxis erwünscht. Jahresstelle. Offerten mit Photo u. Zeugnisabschrift unter Chiffre S. N. 2289 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Offerten von Vermittlungsbureaux
auf Inserate unter Chiffre bleiben von der Weiterbeförderung ausgeschlossen.

REVUE SUISSE DES HOTELS

Bâle, 31 décembre 1936

N° 53

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

Basel, 31. Dezember 1936

N° 53

Pour l'an nouveau!

Aux membres de la S.S.H.,
aux lecteurs, aux annonceurs
et aux collaborateurs de notre
organe professionnel, nous
exprimons

nos vœux cordiaux pour l'année 1937

La Direction et le personnel
du Bureau central de la S.S.H.
La rédaction
et l'administration de la
«Revue suisse des Hôtels»

Sommaire

† Ernest Beck — Pour la nouvelle année —
D'une année à l'autre — Bienfaisance et
solidarité — Coopérative Hôtel-Plan — Les
conventions économiques germano-suisse —
Les jeux des kursaals au Conseil national —
Noël à l'Ecole hôtelière à Cour-Lausanne —
Les films de l'ONST — Pour nos vins suisses —
La Foire suisse à Bâle — Informations diverses.

Pour la nouvelle année

(Traduit de l'allemand)

Depuis 1914, l'hôtellerie suisse a traversé de nombreuses années amères, mais les plus durs soucis nous ont été causés certainement par l'an qui s'achève, pendant ses neuf premiers mois. A la fin de septembre s'est enfin produit un événement qui nous redonne des espérances nouvelles: l'adaptation de notre monnaie nationale à celles des pays où le trafic touristique est encore libre. Nous avons aujourd'hui la vive satisfaction de pouvoir constater que notre Suisse a conservé sa grande et ancienne force d'attraction. Mais ne nous laissons pas aller à de décevants espoirs. Une amélioration réelle et définitive du tourisme ne se produira que lorsque les barrières politiques au nord, à l'est et au sud seront tombées.

Une autre condition essentielle, c'est qu'un nouveau renchérissement de la vie n'envahisse pas notre pays. Nous voulons avoir confiance en ce domaine dans nos autorités, comptant qu'elles pratiqueront à l'avenir une politique économique sûre de son but, qui nous arrachera pour toujours de notre isolement du reste du monde.

Puissent enfin d'autres importants groupements économiques de notre pays comprendre que notre petite Suisse peut aussi prospérer quand les intérêts des uns ne sont pas sacrifiés aux intérêts des autres, quand nous travaillons tous, d'une manière profitable, en commun et les uns pour les autres.

Si nous voulons atteindre ce grand but, nous devons avant tout, dans notre profession et tout particulièrement dans notre Société, rester fermement unis et travailler, de toutes nos forces coordonnées, au relèvement de l'hôtellerie suisse.

Dans ce sens le Comité central et la Direction présentent à tous les membres de la S.S.H. leurs meilleurs vœux pour l'année 1937.

Le Président central:
Dr H. Seiler.

D'une année à l'autre

Il pourrait paraître peu opportun, en ces temps de difficultés et d'incertitudes de tous genres, d'exprimer comme dans les périodes normales des félicitations et des vœux. Nous estimons au contraire que c'est précisément dans les temps pénibles à traverser qu'une parole d'encouragement est particulièrement utile. Elle sera surtout bien accueillie là où s'accumulent les déboires économiques

et financiers, là où il faut une volonté de fer pour la lutte, là où il est essentiel de s'inspirer d'une foi inébranlable dans le succès final. C'est pourquoi nous nous conformons à l'ancienne et bonne tradition des souhaits d'heureuse année.

Quand une année finit, on passe en revue les résultats favorables ou malheureux du travail accompli pendant cette période; on dresse le bilan de ses affaires. Depuis bien des années, ce regard en arrière à la fin de décembre n'a rien de réjouissant pour l'hôtellerie suisse. Cette année 1936 tout particulièrement laisse de très mauvais souvenirs. Comme nous avons dû le répéter souvent au cours des derniers mois, jamais la situation économique de notre branche d'activité n'a été aussi critique qu'à la fin de la saison d'été. Le mouvement touristique, déjà si réduit, s'est restreint encore pendant la saison à cause du temps presque constamment défavorable; à cause des nouvelles alarmantes répandues sans motif suffisant, dans une presse irréfléchie ou malintentionnée, au sujet d'une prétendue épidémie de paralysie infantile, nouvelles reproduites immédiatement dans les journaux de la concurrence étrangère; à cause des mesures prises par trois des Etats qui nous entourent pour empêcher leurs nationaux de venir passer leurs vacances en Suisse; à cause des prescriptions de nombreux pays sur le transfert des devises; enfin à cause du cours trop élevé du franc suisse, qui d'un côté effrayait les étrangers et de l'autre poussait nos compatriotes à aller passer au dehors des vacances que le franc-oro suisse rendait, sinon plus agréables, du moins pécuniairement plus avantageuses. Cet exode des touristes suisses dans les pays étrangers les plus divers a pris en 1936 des proportions qui inspirent des réflexions très peu réconfortantes sous plusieurs rapports.

Il est naturel que dans ces malheureuses circonstances les organes dirigeants de la Société suisse des hôteliers aient fait des démarches énergiques et multiples pour obtenir des autorités des mesures propres à améliorer une situation qui devenait absolument intenable. Il est profondément regrettable de devoir déclarer que ces efforts se sont heurtés en haut lieu à des dispositions peu favorables, dictées par la situation économique et financière du pays. Nous avons réclamé entre autres l'adaptation du coût de la vie en Suisse aux conditions existant à l'étranger, la réduction des intérêts hypothécaires, l'introduction de chèques de voyage à prix réduit pour ranimer le tourisme en provenance de l'étranger, des facilités pour les voyages de vacances des Suisses dans leur propre pays, la réorganisation et l'intensification de la propagande et le lancement d'une action de désendettement de l'hôtellerie, avec un adoucissement des charges fiscales. De la réalisation, sinon totale, du moins partielle de ces requêtes on pouvait attendre une amélioration sensible de la situation de notre industrie hôtelière.

Mais ces espoirs, comme tant d'autres, aboutirent à des déceptions. Le 19 septembre encore, dans une conférence avec le Département fédéral de l'économie publique, ce dernier promit d'étudier la requête de l'hôtellerie concernant la création d'un chèque de voyage à prix réduit, mais déclara d'emblée qu'il ne serait guère possible de trouver les fonds nécessaires et que du reste des considérations de politique monétaire s'opposaient à une mesure de ce genre. La situation à ce moment paraissait donc plus inextricable que jamais. On ne pouvait pas se défendre dans nos milieux hôteliers de l'impression que les dirigeants de notre économie allaient abandonner l'hôtellerie suisse à un sort tragique.

Une semaine plus tard, ce fut le grand événement inattendu de la dévaluation du franc suisse.

Tout notre système économique se trouvait ainsi placé devant des conditions et des problèmes nouveaux. Le tourisme en particulier voyait son avenir heureusement

transformé par l'adaptation aux prix de l'étranger. La dévaluation, que nous avions inutilement suggérée pour établir un équilibre indispensable entre les conditions des voyages et des séjours en Suisse et les conditions analogues existant à l'étranger, était réalisée.

Pendant les trois mois qui se sont écoulés depuis lors, le tourisme était plutôt en saison morte dans notre pays. Cependant des améliorations partielles ont déjà pu être constatées, dans l'élément étranger particulièrement. Les mois d'automne ont été certainement meilleurs dans la région du Léman et dans le Tessin méridional. Il est permis de croire que la saison d'hiver, pour peu que le temps soit favorable et que la politique internationale n'apporte pas des déceptions nouvelles, sera bien plus avantageuse que les précédentes.

Un autre symptôme encourageant est une certaine reprise du commerce. Evidemment le redressement ne peut pas être subit et général pour le commerce et l'industrie; mais le mouvement est déclenché. Si l'économie nationale revoit des jours plus prospères, le tourisme et l'hôtellerie participeront nécessairement à cette heureuse évolution.

Cependant, même si la saison d'hiver et la prochaine saison d'été donnent de bons résultats, l'hôtellerie ne sera pas encore sauvée. Elle sera dans la situation d'un malade qui a pu franchir sans succomber le point critique marquant la fin du danger immédiat, le début de la convalescence et du rétablissement progressif.

Nous voulons croire que l'année qui s'achève a été pour la crise ruineuse du tourisme et de l'hôtellerie la période la plus critique et que désormais, comme dans les années 1926 à 1930, nous nous achèverons enfin vers des temps meilleurs. Alors nous pourrions travailler sur une base solide au redressement de notre industrie, trop maltraitée par les événements depuis si longtemps.

Un optimisme exagéré serait imprudent, mais un pessimisme décourageant serait plus imprudent encore. L'amélioration sera nécessairement lente; elle sera d'autant plus sûre, surtout si nous faisons preuve d'énergie dans la lutte contre tous les renchérissements, dans la solidarité entre membres de la profession, dans l'accomplissement résolu et fidèle de notre tâche de chaque jour.

C'est donc avec un renouveau de confiance que nous n'avions pas pu ressentir depuis bien longtemps que nous souhaitons de tout cœur aux membres de la Société suisse des hôteliers, à tous les membres de la grande famille hôtelière, dans le patronat comme dans le personnel, une année 1937 meilleure que ses devancières et qui marque le début d'une ère de retour progressif aux conditions normales d'autrefois.

La rédaction
de la Revue suisse des hôtels.

Bienfaisance et solidarité

Une intéressante suggestion d'un membre de la S.S.H.

A l'occasion d'un décès dans sa famille, un membre de la S.S.H. a envoyé au Bureau central un certain montant à verser à notre «Fonds de secours aux sociétaires». Ce versement était accompagné de la lettre suivante à la Direction du Bureau central:

«En vue de l'assistance des collègues dans la gêne, permettez-moi de vous soumettre une suggestion, celle de faire profiter ces collègues, dans une plus forte mesure qu'auparavant, de la louable coutume de remplacer les offrandes de fleurs et de couronnes, lors d'un décès, par un don en argent en faveur d'une œuvre de bienfaisance. Dans le cadre de notre association hôtelière suisse, ces dons seraient versés au Fonds de secours aux sociétaires dans le



A nos Sociétaires

Nous avons le vif regret de vous faire part de la perte douloureuse que vient d'éprouver notre Société en la personne de notre membre

Monsieur

Ernest Beck

Clinique Les Airelles à Leysin

décédé le 12 décembre 1936,
dans sa 40^{ème} année, après une
longue maladie.

En vous donnant connaissance de ce qui précède, nous vous prions de conserver un souvenir bienveillant de notre collègue défunt.

Au nom du Comité central:

Le Président central:
Dr H. Seiler.

besoin. Je rappelle à ce propos l'exemple de notre voisine l'Italie, où il est de tradition très suivie, à l'occasion de décès et de funérailles, de songer à des institutions de bienfaisance.

A mon avis, notre «Fonds de secours aux sociétaires» se prêterait d'une manière idéale au versement de dons semblables. L'alimentation du fonds par des dons de cette nature est dans l'intérêt des membres de la S.S.H. frappés le plus durement par la crise économique. D'autre part, cet acte de charité bien comprise constituerait une preuve de plus de l'esprit de solidarité et de la sérieuse volonté d'assistance mutuelle qui règnent parmi nos membres.

J'espère que cette idée sera chaleureusement accueillie par notre Comité central et qu'elle trouvera un terrain favorable auprès de nos sociétaires pour germer et se développer. Puisse l'usage se répandre parmi nous de verser ainsi une obole au «Fonds de secours» en mémoire de chers disparus.

L'organe de la société pourrait rendre compte de temps à autre, sous une forme appropriée, des résultats de cette action de bienfaisance et de bonne solidarité professionnelle.»

Coopérative Hôtel-Plan

Par circulaire du 17 décembre 1936, la Société coopérative Hôtel-Plan propose aux hôteliers de souscrire des bons de participation de 10 francs. Elle motive cet appel, entre autres, par le fait que son exercice 1936 lui cause un nouveau déficit et que la saison d'hiver 1936—1937 exigera encore d'assez importants sacrifices. Elle souligne qu'il est nécessaire cependant de faire marcher l'action de l'Hôtel-Plan par ses propres moyens et de lui donner une organisation financière qui lui permette de s'entretenir elle-même.

Nous ne voulons pas entamer ici une discussion sur cette circulaire. Nous tenons toutefois à faire observer que jusqu'à présent toute l'action de l'Hôtel-Plan s'est exercée aux frais des hôteliers et peut-être aussi de quelques compagnies de chemins de fer. On a toujours représenté aux hôteliers adhérents au mouvement que si on leur offrait des prix modestes, — beaucoup trop modestes à notre avis — l'Hôtel-Plan assumait et supportait toutes les dépenses pour la réclame. Cet argument a été pour nous

un motif particulièrement déterminant pour user d'une certaine tolérance au sujet des prix pratiqués par les hôtels affiliés au Plan hôtelier. C'est ainsi que nous avons considéré comme admissible le rabais connu de 15% même dans des cas où l'on pouvait se demander si, d'après notre règlement, il y avait lieu ou non de l'autoriser.

Dans les circonstances présentes, nous considérerions comme extrêmement regrettable que l'Hôtel-Plan, après avoir exercé une pareille pression sur les prix, cherche encore à obtenir de ses membres hôteliers une participation financière. Nous aimons à croire qu'il réfléchira encore mûrement sur cette prétention, qu'il finira par y renoncer et qu'il déliera de leur engagement les hôtels qui auraient déjà accepté la contribution en question.

Les conventions économiques germano-suisse

Une note officielle a paru la veille de Noël sur l'issue provisoire des négociations commerciales germano-suisse.

Ces négociations, qui auraient dû commencer le 17 novembre, furent ajournées pour une cause qui ne provenait pas de la Suisse et ne purent s'ouvrir que le 4 décembre. La proposition fut faite du côté suisse de retarder le nouveau règlement envisagé jusqu'au moment où l'on aurait une idée approximative des répercussions de la dévaluation du franc suisse sur les importations de marchandises et les paiements de clearing. Après avoir refusé tout d'abord, l'Allemagne finit par accepter, en principe, une prolongation des accords en vigueur, sous réserve de quelques amendements. On conclut un règlement provisoire valable jusqu'au 31 mars 1937.

Le principal des ces amendements stipule qu'à partir du 1er janvier 1937, l'Allemagne ne délivrera plus de « funding bonds » en faveur des créanciers suisses. Les exportations de marchandises et les frais accessoires reçoivent ensemble du trafic de compensations, comme jusqu'ici, 14,5 millions de francs. En tout, le trafic des marchandises reçoit 18,8 millions de francs mensuellement. Sur les sommes qui dépassent cette limite, les créanciers bancaires toucheront désormais 90% au lieu de 70%, comme compensation pour la suppression des funding bonds. En outre, une partie de l'argent provenant de l'accord sur le paiement des charbons leur sera bonifiée.

Le principe de compensation charbon-tourisme est maintenant en vigueur. La dévaluation, le charbon allemand doit être payé plus cher par la Suisse. La différence va au fonds de transferts en faveur des créanciers bancaires. Le tourisme devra se contenter du reste. Si les importations en Suisse de charbon allemand restent les mêmes (ce qui est fort douteux), le tourisme recevra les mêmes montants qu'avant la dévaluation, mais ces montants seront en francs dévalués, ce qui n'est pas du tout la même chose quand il s'agit d'affaires internationales.

Au cours du prochain trimestre, 10,5 millions de francs dévalués seront affectés au tourisme, soit 4 millions pour le mois de janvier, 3,5 millions pour février et 3 millions pour mars. Le système des bons a été conservé. Rien n'a été modifié aux dispositions actuelles concernant les malades en traitement dans les sanatoriums, les étudiants d'universités, les élèves d'instituts, etc. Les sommes nécessaires de ce fait sont déduites du montant revenant au tourisme. On se propose de favoriser dans une certaine mesure les Suisses fixés en Allemagne qui désirent passer des vacances dans leur pays d'origine.

Les nouvelles conditions du trafic frontalier, sur lequel la dévaluation a eu d'importantes répercussions, restent encore à régler. On en discutera au début de janvier.

Cet accord ne peut satisfaire l'hôtellerie suisse, surtout celle des régions fréquentées de préférence par les hôtes allemands. Les touristes allemands payant avec des bons en francs dévalués et ne recevant plus que 400 marks de devises par mois au lieu de 500, il ne serait pas étonnant que l'on se pose la question d'une augmentation des chiffres d'affaires des hôtels. Les sommes réservées au tourisme dans le trafic de compensations se réduisent toujours davantage. On peut s'attendre à ce qu'en mars l'Allemagne proposera encore des restrictions nouvelles. Les milieux du tourisme suisse vont se trouver obligés de s'attaquer à ce problème d'une manière beaucoup plus énergique et plus large, car l'évolution des derniers mois conduit à une situation intenable.

Les jeux des kursaals au Conseil national

La question des jeux dans les kursaals est venue en discussion le 22 décembre au Conseil national. Elle a provoqué un débat d'une ampleur inattendue.

Il s'agissait du postulat présenté par M. Meyer (Lucerne, radical), demandant au Conseil fédéral un rapport et des propositions sur la question suivante: « N'y a-t-il pas lieu, pour secourir les kursaals qui servent au développement du tourisme, de réviser par la voie législative l'article 35 de la constitution, en vue d'obtenir que le montant maximum de la mise des jeux ne soit plus fixé par la constitution, mais arrêté par ordonnance du Conseil fédéral, comme les autres restrictions? »

M. Meyer soutient son postulat en soulignant l'attrait exercé par les jeux sur les étrangers et la nécessité de ranimer la vie touristique dans nos stations de plaine.

M. Baumann, chef du Département fédéral de justice et police, déclare que les étrangers ne viennent pas en Suisse pour jouer; ils sont attirés chez nous par la beauté du pays. Pour augmenter le maximum des mises, il faudrait

une révision constitutionnelle. Or toute l'histoire des votations populaires sur l'art. 35 montre que le peuple suisse n'est pas disposé à remettre au gouvernement le soin de fixer le montant maximum des mises aux jeux de hasard. Le Conseil fédéral du reste n'accepterait pas la responsabilité d'en décider par voie d'une ordonnance d'exécution (Mais il n'a pas reculé devant la responsabilité de dévaluer la monnaie nationale. *Réd.*). En tout état de cause, le Conseil fédéral veut bien retenir le postulat Meyer pour étude, mais avant de l'examiner il attendra de connaître les effets de la dévaluation du franc suisse sur le tourisme et l'hôtellerie.

On constate que l'accueil était plutôt froid! M. Huber (St-Gall, socialiste) s'étonne qu'on puisse s'occuper d'un tel sujet à une époque où se posent tant de problèmes vitaux pour l'Etat. Il se déclare opposé au postulat et son groupe prend la même attitude.

M. Hoppeler, le député évangéliste de Zurich, sur le ton d'un professeur foudroyant l'auteur du postulat, du geste et du regard et lance l'anathème contre les cavernes de la perdition et les antres du vice. Il qualifie d'ehonté le postulat des Sardanapales favorables aux jeux. Ce discours est un moment de joyeux délassement pour la salle et les tribunes.

M. Graber (Neuchâtel, socialiste) rappelle l'assemblée au respect de la volonté populaire, telle qu'elle s'est exprimée dans l'art. 35 de la constitution fédérale. C'est le corps électoral suisse qui (à une petite majorité, ne l'oublions pas. *Réd.*) a fixé le maximum de deux francs aux mises dans les casinos. Il convient de rester dans cette ligne et d'écarter le postulat Meyer. Il y a quelque chose de ridicule de vouloir remettre sur le tapis une question de si minime importance. Les étrangers viennent chez nous chercher l'altitude et les sports, et non pas les kursaals devenus surannés.

M. Walther (Lucerne, catholique) estime que l'on exagère beaucoup les dangers des jeux de hasard. C'est ce que lui a prouvé sa très longue expérience de la surveillance de la police à Lucerne. M. Hoppeler est allé beaucoup trop loin en dénonçant l'immoralité des jeux. Si on voulait être logique, on devrait interdire la sortie de Suisse à tous les nationaux qui en foules s'en vont jouer dans les tripots étrangers.

M. Picot (Genève, libéral) se flatte d'occuper le fauteuil d'Otto de Dardel, qui fut un adversaire convaincu des jeux de hasard dans les établissements publics et se déclare opposé au postulat. Il y aurait des révisions constitutionnelles plus importantes à entreprendre. Le tourisme est en pleine transformation. Ce n'est pas avec des moyens du genre de celui qui est proposé par M. Meyer qu'on arrivera à le stimuler. Le peuple n'admettrait pas de voir l'Assemblée fédérale s'engager dans une campagne au sujet de la mise des jeux dans les kursaals. C'est se faire de singulières illusions que d'espérer favoriser l'industrie hôtelière par une réglementation des mises de jeux. Ce à quoi il faut tendre, c'est à la vie moins chère. Il est regrettable que le Conseil fédéral n'ait pas proposé le rejet du postulat. Il est inconcevable de songer à déranger actuellement les citoyens pour une question de ce genre.

M. Gajner (Berne, parti des paysans et bourgeois), président de la Fédération suisse du tourisme, appuie par contre le postulat en le considérant du seul point de vue économique.

M. Hoppeler est alors pris d'une nouvelle crise. Il voue aux furies les tripots de Monte-Carlo et appelle le feu du ciel sur Sodome et Gomorre. Il se déclare opposé au postulat, la mise en bonne humeur, accepte par 63 voix contre 56 le postulat de M. Meyer.

Mais quand le Conseil fédéral aura-t-il le temps et la bonne volonté de s'en occuper? En tout cas, une partie du Parlement a démontré une fois de plus qu'elle n'a pas une véritable compréhension des besoins du tourisme et de la nécessité des kursaals, dont l'existence dépend des bénéfices des jeux, pour le développement du tourisme.

Noël à l'École hôtelière à Cour-Lausanne

(Correspondance)

Des étoiles scintillantes, un magnifique arbre de Noël tout illuminé, d'innombrables bougies plantées sur les tables en fer à cheval, d'harmieux chants de Noël, tout était un enchantement pour celui qui pénétrait dans la grande salle à manger de l'École professionnelle de la Société Suisse des Hôteliers en ce mardi 22 décembre 1936. Une fois de plus le bon goût et l'infatigable activité de Mme Bertsch et de ses collaborateurs avaient métamorphosé les lieux.

C'est dans cette chaude atmosphère de fleurs, de verdure, de couleurs de toutes sortes, dans cet éclairage si favorable au teint des dames qui honoraient la fête de leur présence, que fut offert le magnifique repas de Noël, préparé par les élèves cuisiniers sous la direction de leur chef M. Collioud et servi sous l'œil toujours vigilant de M. Michel, professeur pour le service de table. Une courte partie oratoire mit fin à ce banquet. M. Jaussi, vice-président de la Commission scolaire, souhaita la bienvenue à ses hôtes, à M. Buttica, président d'honneur, qui, si longtemps président du Bureau Central de la S. S. H. à Bâle, à M. Müller, président de l'Association des anciens élèves, et aux autres membres de la Commission scolaire. Après avoir relevé combien cette première étape de l'année scolaire avait été fructueuse pour la majorité des élèves, il souhaita à tous bon courage pour la suite de leur scolarité. M. Jaussi remercia tout particulièrement M. et Mme Bertsch pour leur inlassable activité à l'École et leur grand dévouement. Il eut des mots aimables à l'égard du personnel enseignant, ainsi qu'à l'égard des élèves qui, avec un réel talent, dessinaient les menus. Il termina son discours par de chaleureux vœux de Noël.

Un des élèves, M. Wiesel, un Autrichien, dans un français qui étonna et plut à chacun par une diction parfaite, mais très XVIIIème siècle, remercia la Commission scolaire et son président pour l'intérêt qu'ils portaient aux élèves exprimés à la vie et à la reconnaissance de tous les ans. Le Directeur et Mme Bertsch, présents à son tour ses bons vœux à chacun pour 1937, année pendant laquelle il s'efforcera de satis-

faire chacun par son travail. Enfin il offrit au nom de ses camarades une magnifique corbeille de fleurs à Mme Bertsch pour ses soins maternels à leur égard. De vifs applaudissements soulignèrent ces discours et la table fut levée.

Quelques instants après, tout le monde se retrouva pour offrir de courtes mais excellentes productions, dues à la bonne volonté des élèves d'une part, mais aussi à la patience et habileté de Mme Bertsch et de M. Perrin, professeur. Quelques élèves avaient eu la bonne idée de former un petit orchestre dont les morceaux bien rythmés et pleins d'allure eurent beaucoup de succès tout au long de la soirée. Citons entre autres le « Gruss an Bern », qu'un bonimenteur à l'accent authentiquement marseillais qualifia de « production de la maison », où le petit ensemble se laissa entraîner par une accordéoniste pleine de conviction et de maîtrise. Duos et soli de piano joués avec sentiment et talent alternèrent avec des sketches. La fameuse « Tirade du Nez » de Rostand fut dite par un Cyrano un peu trop onctueux, mais le morceau n'est pas facile et l'artiste s'en est tiré avec adresse, avec distinction même par instants. Un sketch spécifiquement anglais, très bien joué, eut le don de mettre en joie ceux à même de saisir les finesses de l'humour anglais. Une petite scène de famille, interprétée avec adresse et finesse, provoqua à son tour les rires. Enfin les suffrages des assistants se portèrent sur des chansons nègres, mimées, chantées et dansées par six noirs individus à l'allure équivoque et grotesque.

Un bal suivit, animé et gai à souhait. Il fallut non seulement tourner au son du gramophone, de l'orchestre ou de l'accordéon mais, sous la direction énergique de Mlle Perret, se livrer à une série d'épreuves dites « jeux de société », qui exigeaient, outre des qualités chorégraphiques, les talents les plus divers de cœur à pied et de pince-sans-rire.

Vers le matin, les élèves, sans transition, échangeaient leur frac pour leur habit de voyage et leurs danseuses pour de volumineuses valises, se hâtant vers les trains qui les emmenaient vers les vacances de Noël si joyeusement attendues.

G. P.

Nota. La fête de Noël à l'École hôtelière de Cour avait été précédée d'une réunion de la Commission scolaire, où l'on traita une série de questions d'ordre interne.

Les films de l'ONST

Nous avons signalé la publication du nouveau catalogue pour 1937 des films mis à la disposition des organisateurs de soirées de propagande touristique par le service spécial de l'Office national suisse du tourisme. Voici à ce propos quelques renseignements plus détaillés.

Le film *substandard*, modèle adopté par l'ONST, est ainsi nommé parce qu'au lieu d'avoir un ruban de 35 mm. de largeur, soit la largeur normale, il n'a qu'une largeur de 16 mm. Il possède en outre une qualité particulièrement importante: il est ininflammable, parce que fabriqué avec un matériel incombustible. Aussi la manipulation n'est-elle pas soumise, pendant les séances de projections, à des mesures spéciales de sécurité.

La présentation de 100 mètres de film standard demande 14 minutes. Le catalogue indiquant la longueur de chaque film, on peut calculer exactement d'avance la durée des programmes. Pour les projections, il est recommandé de n'utiliser que des appareils de bonne qualité, que l'on peut louer ou acheter dans les maisons spécialisées de la branche. Le prix d'achat d'un bon appareil de projection de films substandards, pour une grande salle, est actuellement, selon le modèle choisi, d'au moins 700 francs.

Pour organiser une soirée de projections, on choisit d'abord dans le catalogue les films se prêtant à l'établissement d'un programme varié sur le ou les thèmes auxquels on a donné la préférence. On commande ces films à temps, en se servant d'une carte spéciale que l'on obtient gratuitement auprès des bureaux de renseignements. Même en cas de commande téléphonique, il faut remplir et expédier cette carte à titre de contrôle. Les commandes sont adressées au Service de films ONST, Erlichstrasse 21, à Berne (téléphone: Berne, 25.911).

Il est bon de publier d'avance, le programme que l'on a établi. Pendant la séance, il est toujours indiqué d'accompagner la projection par quelques mots de présentation, d'explication et de propagande.

L'ONST prête gratuitement ses films à ses membres et à ceux des associations affiliées. Les autres intéressés payent les taxes habituelles. Le large usage qui a été fait l'hiver dernier de son service de films a engagé l'Office national suisse du tourisme à augmenter le nombre des films disponibles. Il espère que, cette année également, les hôteliers en particulier auront fréquemment recours à cet excellent moyen de propagande.

Le catalogue comprend des films sur la Suisse en général, les villes suisses et les diverses régions touristiques: Grisons, Suisse centrale, Oberland bernois, Valais, Suisse romande, etc. Pour toutes ces régions, il existe des films d'été et des films d'hiver. Le nombre des films à la disposition des intéressés atteindra bientôt la centaine.

Il y a là une occasion de propagande auprès de notre public suisse comme auprès de nos hôtes étrangers qu'il serait coupable de négliger et dont tous ceux qui le peuvent s'efforceront de tirer le meilleur parti possible.

Pour nos vins suisses

Comment on peut, dans nos hôtels et nos restaurants, favoriser le débit de nos vins suisses

Peut-on douter encore que l'un des moyens les plus efficaces de favoriser l'écoulement des vins suisses consiste à tendre de tous nos efforts à faire mieux prendre en considération nos crus dans les cartes des vins de nos hôtels et restaurants? Si, au cours de ces années dernières, de réels progrès se sont accomplis dans ce sens — et nous nous plaisons à le reconnaître — force est cependant bien de constater qu'il reste encore

beaucoup à faire dans ce domaine. M. Harry Schräml, Directeur d'hôtel à St. Moritz et maître à l'École hôtelière de Lucerne, un spécialiste très connu, nous fait, à ce sujet, part des observations fort judicieuses que voici:

« Les efforts faits pour donner à nos vins la place qui leur revient ont porté leurs fruits; aujourd'hui, les vins du pays sont volontiers consommés par les hôtes étrangers et le produit de nos vignobles peut vraiment être recommandé. Or nous devons nous garder d'oublier qu'il n'en a pas toujours été ainsi, et il est maintenant du devoir des hôteliers et des cafetiers de veiller à ce que la qualité n'augmente ni fléchisse sans, mais qu'elle s'améliore sans abus: « Les producteurs, qui, par suite de la surabondance des vins blancs, se trouvent dans une situation difficile, doivent pouvoir compter sur l'appui effectif de la branche tout entière des hôteliers, restaurateurs et cafetiers. Malheureusement — et il faut le dire une fois avec toute la netteté désirable — la majeure partie de nos cafetiers et de nos hôteliers font preuve d'une entière passivité dans ce domaine. La plupart d'entre eux déclarent sans ambages: « Nous laissons nos hôtes boire ce qu'ils veulent. » Il se peut, que dans des circonstances normales, ce point de vue ait une certaine justification; mais aujourd'hui, alors que plus rien n'est normal, notre premier devoir consiste à songer tout d'abord à nous-même. En d'autres termes, notre premier souci doit être celui d'acheter le vin de nos producteurs. Nous concédons que l'on peut lire, dans de nombreux établissements, l'engagante invite: « Buvez les vins suisses! »; mais combien sont-ils ceux qui songent à le faire? Or, comme nous savons que nous avons trop de vin blanc en Suisse, nous devons nous efforcer de le vendre. Dans toute la Suisse, par conséquent, tout sommelier ou toute sommelière doit maintenant se faire un devoir de recommander nos vins blancs aux consommateurs. Ce n'est pas à des clients du rouge ou du blanc? » qu'il faut dire, mais, d'emblée: « Puis-je vous recommander un bon vin blanc? » Bon nombre de tenanciers objecteront que la chose est impraticable, et que les hôtes se soucient fort peu de leurs recommandations. Ce n'est là qu'une commode échappatoire. J'ai fait l'essai, dans une région de notre pays, où l'on ne voit (j'entends par là nos compatriotes) que du vin rouge étranger, de proposer le vin blanc du pays. Eh bien, je peux vous dire que l'expérience a été concluante. A l'occasion d'une manifestation de la vie de société, je fis faire des cartes des vins spéciales, portant de simples inscriptions. Figuraient, sur ces cartes, six bons vins blancs du pays, un vin rouge suisse, quatre vins rouges et deux vins blancs étrangers. Les prix de tous ces vins étaient à peu près les mêmes; le vin rouge étranger était de 1 franc meilleur marché que le vin rouge du pays. J'avais pris le soin de faire figurer, en caractères voyants, sur chaque carte: « Buvez les vins du pays, car ils sont bons! » Le résultat ne se fit pas attendre: sur 128 bouteilles vendues, 122 étaient des vins suisses et six seulement des vins étrangers. A l'occasion d'une autre manifestation, je ne fis pas campagne en faveur de nos vins, et le résultat en fut celui-ci: sur 100 bouteilles vendues, 91 étaient des vins suisses. Il va de soi que si, dans des régions telles que le Tessin et les Grisons, on n'offre que du Chianti dans le premier de ces cantons et du vin de la Valteline dans le second, de même que, si, d'autre part, on n'offre dans nos grandes villes que du « Magdalener » tous les efforts que l'on peut faire ne servent de rien. Mais, sans peine, nul n'a jamais rien obtenu et j'en suis sûr, on ajoutera que cela ne prouve de rien, qu'une compréhension, et, disons-le, d'un peu de sollicitude et de dévouement. Compréhension, sollicitude et dévouement en faveur d'une catégorie de compatriotes laborieux, qui méritent que nous les aidions et que nous leur donnions un tangible témoignage de sympathie. »

Il est au plus haut point réjouissant de retrouver toujours, au nombre des personnalités en vue de la branche des hôteliers et des restaurateurs, des hommes s'employant en faveur des vins du pays. Les considérations qui précèdent, comme le résultat d'expériences vécues montrent aussi de quelle façon il est possible, dans la pratique, d'aboutir à un succès appréciable. O.C.P.

La Foire suisse à Bâle

Rapport et comptes annuels de la Société coopérative Foire Suisse d'Echantillons

(Communiqué)

Le rapport annuel de la Société coopérative Foire Suisse d'Echantillons (1er octobre 1935 au 30 septembre 1936) renseigne d'abord sur l'assemblée générale, puis sur les organes de la Société et les Comités cantonaux de la Foire. On y trouve également des données très intéressantes sur les publications de la Foire et son service de renseignements, qui permettent de se rendre compte de l'active propagande que déploie la Foire en faveur de notre économie nationale.

La location des halles et salles a été satisfaisante, malgré les circonstances défavorables. En dehors des manifestations périodiques habituelles (foire mercantile d'automne, vélodrome d'hiver, cours pour apprentis maçons), les halles de la Foire ont accordé leur hospitalité entre autres à l'Exposition nationale des moyens de protection contre le péril aérien, à l'Exposition d'arts graphiques « Grand Internationale », à l'atelier cinématographique, entrepôt de chassis automobiles, place de stationnement pour autos).

La Salle rouge et la Salle bleue, avec leurs locaux annexes, ont été utilisées pour de nombreuses conférences, concerts, bals masqués et soirées de sociétés. La Salle rouge surtout a beaucoup gagné par suite de l'installation récente d'un poste d'amplification radiophonique. Il a été apporté d'autre part de nombreuses améliorations aux bâtiments et installations de la Foire.

Du point de vue financier, il est à remarquer que, grâce à un contrôle minutieux, les dépenses et les recettes s'équilibrent, malgré les difficultés et les incertitudes économiques actuelles. Le capital social, entièrement versé, de 1.034.500 francs, ne subit aucun changement. Les bâtiments de la Foire sont assurés contre l'incendie pour 9.302.200 francs, le mobilier et les installations pour 2.218.000 francs.

Notons que la prochaine Foire d'Echantillons aura lieu du 3 au 13 avril 1937.

Sociétés diverses

La Société de développement de Vevey et environs a tenu sa réunion annuelle au milieu de décembre. Il a été décidé de renouveler pour 1937 la convention conclue en 1934 avec la municipalité, aux termes de laquelle cette dernière verse au Développement une subvention annuelle de 15.000 fr., à la condition d'être représentée par six délégués dans les organes de l'association. L'assemblée a ensuite procédé à l'élection du comité pour 1937. Plusieurs hôteliers en font partie. M. Renaud, directeur du Bureau de renseignements, a rendu compte de son récent voyage à Paris, Londres et Bruxelles. Il a pu s'y rendre compte de l'effort considérable de la propagande suisse en vue de la saison d'hiver. Cet effort a été grandement facilité par la dévaluation du franc suisse. M. Renaud a fait ressortir la nécessité d'une intensification de la propagande en faveur de Vevey, ce qui exige absolument des fonds plus importants que ceux qui sont à disposition actuellement. Sans argent, pas de propagande rationnelle; sans propagande intelligemment faite, pas de touristes. Un orateur a fait ressortir que le tourisme dans le canton de Vaud, où 200 millions sont investis dans l'industrie hôtelière, doit bénéficier de mesures spéciales des autorités cantonales. Si cette aide ne se produit pas, le chômage se développera encore dans cette branche. Le comité étudiera les diverses suggestions faites pour trouver de l'argent. L'assemblée s'est occupée finalement de la rénovation du théâtre municipal.

Nouvelles diverses

Mutation. — Nous apprenons que M. Georges E. Dubois, actuellement à l'Hôtel de l'Ours à Payerne, vient d'être appelé à la direction de la Clinique Val-Mont, à Glion sur Terriet. En félicitant M. Dubois, nous lui souhaitons bon succès dans son nouveau champ d'activité.

Bons téléphoniques. — L'administration des téléphones a créé à titre d'essai des bons téléphoniques qui permettent d'acheter à l'avance des conversations et d'en faire cadeau à des clients ou à des amis. Ces bons ont une valeur de 1 fr. ou de 5 fr. et sont valables pendant une année. On peut se les procurer auprès de tous les offices téléphoniques.

Genève. — Le 28 décembre, dans la grande salle de l'Hôtel La Résidence, à Genève, la direction a offert à son personnel un repas de Noël suivi d'un bal. A cette occasion, les plus anciens employés ont reçu la médaille d'or pour fidélité et dévoués services. Le conseil d'administration de l'entreprise était représenté à cette belle soirée.

Bonne propagande. — Le consul général de Suisse à Marseille et la Chambre de commerce suisse de cette ville ont invité le 17 décembre les autorités civiles et militaires et un grand nombre de personnalités à une réception au cours de la

quelle le consul a relevé les avantages de la Suisse pour le tourisme automobile pendant l'été, pour les amateurs de ski et des autres sports de neige et de glace en hiver. Deux films ont fait défiler devant l'assistance les sites suisses les plus renommés.

Le Salon de l'automobile en 1937, qui aura lieu au Palais des expositions à Genève du 12 au 21 mars, ne le cédera en rien aux grands salons internationaux de 1936. Il ne réunira pas moins de 53 marques de voitures, représentant ce qu'il y a de meilleur dans la production mondiale. Ce résultat est très heureux si l'on considère que tous les salons analogues ne groupent que peu de marques étrangères à côté de la production nationale. La répartition des marques par pays s'établit comme suit: Etats-Unis 17, Allemagne 11, Grande-Bretagne 10, France 8, Italie 4, Tchécoslovaquie 3. La bonne réputation dont le Salon de Genève bénéficie auprès des constructeurs de l'ancien et du nouveau monde se confirme à nouveau.

Le canton de Vaud et les étrangers. — L'Association vaudoise des intérêts touristiques a pris acte avec une vive satisfaction de récentes décisions du Grand Conseil en faveur des étrangers domiciliés dans le canton de Vaud ou y séjournant, mais n'y exerçant pas d'activité lucrative. Pendant une nouvelle période de cinq ans, les étrangers sont mis au bénéfice de dispositions fiscales de faveur. Le Grand Conseil a voté en outre une disposition nouvelle réduisant de moitié le droit de mutation sur les successions des étrangers ouvertes dans le canton. Les mesures prises sont de nature à faciliter l'établissement des étrangers en pays vaudois et cette politique est certainement favorable à l'économie générale. Ceux qui se souviennent des conditions d'avant-guerre peuvent en dire quelque chose.

Trafic et Tourisme

Le problème rail-route en Autriche. — L'ordonnance réglementant la répartition du trafic entre le rail et la route en Autriche avait été suspendue le 1er octobre dernier. Elle a été remise en vigueur le 26 novembre. Le nouveau régime interdit les transports par camions au delà de 100 km. et attribue au rail les transports industriels à grandes distances. On motive le rétablissement de ces prescriptions par le fait que la libre concurrence n'a donné satisfaction ni aux chemins de fer, ni aux entreprises privées de transports automobiles.

Le tourisme en Angleterre. — On se souvient qu'en 1929 a été fondée en Angleterre par M. Hacking, alors sous-secrétaire d'Etat au commerce d'outre-mer, une association de voyages ayant pour but de développer le tourisme en Grande-Bretagne. Cette organisation a remporté des succès pratiques considérables. Au cours d'un dîner de 570 couverts qui réunissait dernièrement à Londres des membres de l'association, le duc de Kent a indiqué que la valeur des exportations à l'intérieur résultant de l'arrivée et des

séjours de touristes étrangers en Angleterre et en Irlande représente actuellement déjà un total de 30 millions de livres sterling.

Rail et route. — La revue «Touring», dans une étude basée uniquement sur des chiffres officiels, a prouvé dernièrement que la totalité du trafic au-dessus de 25 km. que la route prend au rail ne dépasse pas la valeur de 10 millions de francs par an. Comme le déficit du nouveau budget des C.F.F. est de 79 millions, on peut conclure que le trafic routier aux C.F.F., comme ils le désirent, la totalité du trafic routier au-dessus de 25 km. on ne boucherait que le 12% de leur déficit. C'est donc tromper le peuple que de chercher à lui faire croire qu'on pourrait sauver les C.F.F. en leur remettant le trafic routier.

Les services postaux alpestres ont été repris le 14 décembre. Du 14 au 20 décembre ils ont transporté 9077 voyageurs, au lieu de 10.608 pendant la semaine correspondante de l'hiver dernier. On a noté une augmentation de trafic sur le service Berne-Gurnigel, qui ne fonctionne que le samedi et le dimanche, et sur le service Coire-Flims Walldorf. Le service Lucerne-St. Moritz, ouvert le 1er février 1936, est nouveau. Tous les autres services accusent des reculs du trafic. Tel est le cas notamment des grands services des Grisons, sur les parcours Nesslau-Buchs, Coire-Julier-St. Moritz et St. Moritz-Maloja-Castasega. On constate que malgré la dévaluation la saison d'hiver n'a pas commencé par des miracles.

Voyages de sociétés aux C. F. F. — Nous avons signalé qu'en 1935 les C.F.F. ont organisé 2061 voyages de sociétés pour 158.571 voyageurs. Le 1er arrondissement a organisé 553 voyages avec 41.004 participants, le 2me arrondissement 440 voyages avec 32.073 participants et le 3me arrondissement 1068 voyages avec 85.494 participants. A elle seule, la station de Rorschach, qui travaille en collaboration avec St-Margrethen et les bureaux de voyages de la rive allemande du lac de Constance, a organisé 360 voyages pour 19.992 participants. La gare de Zurich a organisé 113 voyages avec 26.295 voyageurs, celle de Berne 111 voyages avec 10.853 personnes, celle de Lausanne 88 voyages pour 4035 personnes, celle de Chaux-de-Fonds 74 voyages pour 5097 personnes, celle de Genève 54 voyages pour 2883 personnes et celle de Neuchâtel 16 voyages pour 4848 participants.

Pour le tourisme lémanique. — Une importante réunion touristique s'est tenue dernièrement à Evian-les-Bains. Y participaient des représentants des autorités municipales, des syndicats d'initiative et des associations d'intérêts des villes des bords du Léman. Genève, Lausanne, Vevey, Montreux, Evian et Thonon avaient envoyé des délégués. Plusieurs questions touristiques ont été traitées dans un excellent esprit d'union. On a pris des mesures, en particulier, pour la coordination des principales fêtes qui auront lieu en 1937 dans les villes des bords du lac, afin qu'elles ne se nuisent pas réciproquement. Un calendrier de ces manifestations, édité à 50.000 exemplaires, paraîtra dans le courant du printemps. Pendant une réception offerte par la municipalité d'Evian, des paroles

empreintes de la meilleure entente touristique entre les deux rives du Léman ont été prononcées.

Autour du Mont-Blanc. — Le groupement touristique du Mont-Blanc, comprenant les stations de Mégeve, Saint-Gervais, les Houches et Chamonix, a pris des mesures pour faciliter l'accès des pistes de ski, desservies dans la région par quatre téléferiques. Des carnets de transport, sorte d'abonnement général, permettent d'utiliser tous les moyens de transport du secteur avec une réduction d'ensemble de 25%. Des échanges de tickets-remontée ont lieu entre 104 hôtels de la région et permettent aux visiteurs de prendre leurs repas, non seulement dans un autre hôtel de la localité, mais aussi dans une autre station, sans avoir à revenir au point d'attache pour déjeuner ou dîner et sans perdre pour cela le bénéfice de la pension. Des bons d'hôtels à prix forfaitaires, pour le week-end et pour des séjours d'une ou de deux semaines, sont vendus à Paris et dans les grandes villes à destination des hôtels de la région du Mont-Blanc.

La saison d'hiver a très bien débuté en Suisse, aux fêtes de Noël, où le trafic touristique a atteint des proportions que l'on n'avait pas revues depuis bien des années. D'après les rapports des principales gares de la frontière, l'afflux des visiteurs étrangers a été considérable, particulièrement en provenance de la Grande-Bretagne, de la France, de la Belgique et de la Hollande. Le tourisme germano-suisse est malheureusement resté dans le cadre étroit des derniers mois. De tous nos centres, des douzaines de trains spéciaux emportaient des foules de sportifs vers les Grisons, la Suisse centrale, l'Oberland bernois, les montagnes romandes et le Valais. Le jour de Noël, par exemple, Bâle a expédié vers l'intérieur près de 70 trains spéciaux. Les Chemins de fer rhétiques signalent 55 trains spéciaux et 10.000 voyageurs de plus qu'à Noël de l'an dernier. Le matin du 24 décembre, le train de nuit de Paris qui arrive à Montreux à 7 h. 38 avait dû être sextuplé. Puisse ce beau début n'être que le commencement d'une saison qui redonne aux milieux touristiques suisses du courage et de la confiance dans l'avenir.



SANDEMAN
PORT AND SHERRY

Gen.-Vertr.: BERGER & Co., Langnau

FAVORISEZ...

de vos commandes les maisons
faisant de la publicité dans la
Revue Suisse des Hôtels

Stellenanzeiger - Moniteur du personnel

No. 53

Donnerstag, den 31. Dezember 1936 — Jeudi le 31 décembre 1936

No. 53

Offene Stellen - Emplois vacants

Tarif pour Inser. Sociétaires Avec Sociétaires
Hôtels sous chiffre Les frais sous chiffre
jusqu'à 4 lignes complètes à part adresse Suisse Étranger
Première insertion Fr. 3.— Fr. 4.— Fr. 5.— Fr. 6.—
Pour chaque répétition
non interrompue Fr. 2.— Fr. 3.— Fr. 4.— Fr. 4.50
Pour chaque ligne en plus, 50 cent. par insertion.
On n'envoie pas d'exemplaires justificatifs.

Agentier, tûchtiger, solider Arbeiter, fachkundig, mit der Silberpoliermaschine bestens vertraut, findet Jahres-Dauerposten in gutem Hause in Graubünden. Eintritt Mitte Januar oder aber Überkunkft. Offerten mit Bild und Lohnansprüchen unter Chiffre 1328

Restaurationskôcher, freundliche, flinke (Alter bis 26 J.), in Kl. Bahnhofbuffet gesucht. Offerten unter Chiffre 1328

Keine Briefmarken

werden angenommen für Bezahlung von Abonnements und Inseraten. Alle diesbezüglichen Beträge heblene muss durch

kostenlose Einzahlung auf Postcheckkonto V 85 zu überweisen.

ORIGINALZEUGNISSE

sind nur beizulegen, wenn dies ausdrücklich verlangt wird. In allen andern Fällen genügen gute Kopien.

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN
Offiz. Stellenvermittlungsdienst „Hotel-Bureau“
Gartenstrasse 46 BASEL Telefon 27.938

Vakanzenliste

des Stellenvermittlungsdienstes

Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene offene Stellen sind unter Angabe der betreffenden Nummer auf dem Umschlag und mit Briefkopf-Beflage für die Weiterleitung an den Stellendienst „HOTEL-BUREAU“ (nicht Hotel-Revue) zu adressieren. Eine Sendung kann mehrere Offerten enthalten.

5484 Barmaid-Volontärin, junge Hallentochter, Deutsch, Franz., mittelhoch, Hotel, Kl. Neuenburg.
5486 Volontärin sommeler, pas en dessus de 18 ans, hôtel 100 lits, Lac Léman.
5487 Sommeler de salle et d'étage, hôtel I. rg., Vaud.
5488 Tüchtige Küchenmädchen mit Koch-Kenntn., Hotel 50 Betten, Engadin.
5495 Saaltochter, engl. sprechend, Hotel I. rg., Zermatt.

Stellengesuche - Demandes de Places

Jusqu'à 4 lignes. — Chaque ligne en plus, 50 centimes.
Première insertion (maxim. 4 lignes) Fr. 3.— Fr. 4.—
Pour chaque répétition non interrompue Fr. 2.— Fr. 3.—
Les timbres-poste ne sont pas acceptés en paiement. — Paiement à l'avance. — Envois d'argent sans frais, en Suisse, au compte de chèques postaux V 85. A l'étranger, mandat postal.
Pour le renouvellement d'ordres, indiquer le chiffre.
On n'envoie pas d'exemplaires justificatifs

Bureau & Reception

Chef de réception, 28 J., Deutsch, Franz., Engl., Ital., Auslandspraxis, sucht Jahresstelle. Gute Referenzen. Chiffre 1294
Telefonistin, tüchtig, sprachkundig, sucht Jahresstelle. Offerten erbeten unter Chiffre 1293

Tochter, junge, 4 Hauptsprachen in Wort u. Schrift, Bureaupraxis, sucht Stelle als Bureauvolontärin und Mittelfin im Saal-service. Gute Zeugnisse zu Diensten. Eintritt sofort od. später. Chiffre 570

Salle & Restaurant

Barmaid, sprachkundig u. selbständig, mit Zeugnissen und Referenzen aus nur erstkl. Hotels, sucht Engagement. Offerten unter Chiffre 299
Kellner, 33jährig, 3 Sprachen, sucht Saison- oder Jahresstelle. Zeugnisse und Photo zu Diensten. Bruno Manzotti, presse Stuber, Locarno-Muralto. (786)

5496 Junge cuisinière sortant de l'apprentissage, femme de chambre sachant le service de table, petit Hôtel, Leyrain.
5501 Pâtissier-Koch-Volontär, mittelhoch, Hotel, Genf.
5505 Restaurant-Buffetlehrtochter, Hotel 50 Betten, Viewr.
5519 Apprenti de cuisine, février/mars, hôtel 60 lits, Lac Léman.
5521 Commis de rang, Berghotel I. rg., Viewr.

Zeugnis-Copien

besorgt prompt und billigst

HOTEL-BUREAU

Gartenstrasse 46, Basel.

5523 Demi-Chef, Commis de rang, sofort, Lingéremädchen, 1. Jan., Hotel 100 Betten, Genesee.
5529 Junge Köchin, Fr. 100.— bis 120.—, Kl. Hotel, Meiringen.
5534 Seiner Köchin (Zwischenzeit) Mitle in der Haushaltung, April, Jahresstelle, Hotel 30 Betten, Grb.

Serviertochter, junge, tüchtige, mit grossen Vorkenntnissen im „Mixer, sucht Stelle neben Barkeeper oder Barmaid in erstkl. Etablissement, (Saison- oder Jahresstelle). Offerten unter Chiffre 788

Cuisine & Office

Alleinkoch, 28 J., entremetkündig, sparsam, sucht Saison- oder Jahresstelle. Gute Zeugn. vorhanden. Offerten m. Lohnangabe erbeten unter H. K., Hauptpostlager, Hergiswil (Nidw.). (792)

Alleinkoch, 27 J., zuverlässiger, nuchter Arbeiter, sucht Stelle als Auserster Sparsamkeit, minimale zeigem. Ansprüche, beste Zeugnisse, Entremets u. Dikt, guter Restaurateur. Chiffre 790

Alleinkoch oder Aide de cuisine-Pâtissier, Alter 29 J., sucht Stelle. Referenzen zu Diensten. Offerten erbeten an Frau Fässler, Zeughausgasse 22, Bern. (801)

Chef de cuisine, très recommandé, cuisine italienne, française, pâtisseries, cherche de suite engagement. Offres à G. Camani, Chef de cuisine, Lesonne (Vicence). (800)

Chefkoch, Alleinkoch, 25 J., tüchtig, selbständig u. sparsam, guter Restaurateur, i. d. feinen Küche durchaus bewandert, entremetkündig, sucht Stelle. Gute Zeugn. u. D. Eintritt i. Be- lieben. Off. an Fr. Leuenberger, Tel. 14.160, Krattigen (Bern). (789)

Chefkoch, entremetkündig, sucht Stelle für sofort oder später in Kl. oder mittl. Haus, auch als Aushilfe. Sehr gute Zeugnisse zu Diensten. Zeugnisse. Offerten an Bernh. Dorer, Heimstrasse 2, Wettingen (Kt. Aargau). (791)

Chefkoch-Alleinkoch, 30 Jahre, solider, entremetkündiger Arbeiter, sucht Stelle. Missige Ansprüche. Chiffre 802

Koch, junger, sucht Stelle als Aide- oder Commis-Saucier in Jahres- oder Saisonbetrieb. Gute Zeugnisse zu Diensten. Offerten erbeten an Anton Schweizer, Koch, Restaurant „Hans Waldmann“, Baar (Kt. Zug). (764)

Koch, 27 Jahre alt, zuverlässig und verträglich, sucht Saison- od. Jahresstelle. Gute Zeugnisse zu Diensten. Offerten unter Chiffre 766

Koch-Lehrstelle auf Frühling in gutes/hotell oder erstkl. Restau- rant für gesunden, starken, willigen Jüngling gesucht. Offerten unter Chiffre 783

Koch, junger, sucht Stelle als Aide de cuisine evtl. Volontär, in grösseres Haus. Offerten unter Chiffre 686

5544 Buffetlehrtochter, mittelhoch, Passantenhotel, Basel.
5547 Maître d'hôtel-Arrangeur, Etagen-Gouvernante, sofort, Grosshotel, B. O.
5550 2 tüchtige Saaltochter, sprachkundig, evtl. Saalkellner, Gussaltinger-Köchin, evtl. Koch, Hotel I. rg., Grindelwald.

5553 Angelernde I. Saaltochter, sprachkundig, mittelhochgroses Hotel, Westschweiz.
5557 Junger Commis de rang, Kellner-Volontär, Hotel 100 Betten, grössere Stadt.

5558 Commis de rang od. Demi-Chef, sofort, mittelhochgroses Hotel, Arosa.
5571 Kellnerlehrer, nicht über 19 Jahre, mittelhochgroses Passanten- hotel, Zürich.
5575 Chef de rang, Commis de rang, sprachkundiges Zimmer- mädchen, sofort, erstkl. Hotel, Tessin.

5580 Saaltochter, mikzundig, sofort, Hotel I. rg., Grindelwald.
5584 Commis de rang, Passantenhotel, I. rg., Basel.
5588 Küchenmädchen, Gelegenheit sich im Kochen auszubilden, mittelhochgroses Hotel, Kl. Bern.

5590 England: mehrere Köchinnen und Dienstmädchen für gute Privat-Familien in England. Gelegenheit, die engl. Sprache zu erlernen, 3-4 Pfund monatlich, Eintritt sofort u. a. Über- eink. Offerten mit Zeugnisabschriften und Bild an Hotel- Bureau, Basel.
5591 Receptions-Volontär, 22-24jährig, Deutsch, Franz., Engl., Hotel I. rg., Zermatt.
5592 Commis de rang, Hotel I. rg., Bern.
5593 Sommersaison: Tüchtige, erfahrene Economat-Gouver- nante, Grosshotel, Grb.
5596 Barmaid, Berghotel 100 Betten, Zentralschweiz.

Küchenchef, 43 Jahre alt, fleissig, sparsam, guter Restaurateur, sucht Saison- oder Jahresstelle als Chef oder Alleinkoch. Chiffre 785

Küchenchef, Alleinkoch, Chef de partie, 29 J., Absteiner, sucht Saison- od. Jahresstelle. Zeugn. erstkl. Häuser z. Diensten. Lohnanspruch seigentlich. Tel. 61.059 August. Off. an Rudolf Kündi, Chef cuisine, b. Fam. Heiber, Basel-Aurekt (Kt. Baselland). (787)

Küchenchef, auch Alleinkoch, 33 J., guter Pâtissier, sucht Stellung stehen zur Verfügung. Chiffre 796

Pâtissier, tüchtig, sucht Stelle für sofort, eventuell als Commis. Offerten an Chiffre 788

Tochter, 24 J., alt, sucht Stelle in Küche zur Ausbildung in Passantenhotel. Gute Behandlung ohne Lohn bei freier Station. Eintritt Anfang Januar. Chiffre 765

Etage & Lingerie

Lingère-Glättern, tüchtige, sucht sofort Stelle. Marie Maechler, Sporthof, Davos- Dorf. (795)

Zimmermädchen, flink und erfahren, 4 Sprachen sprechend, sucht Stellung. Erstaunliche Referenzen. Off. an E. H. Cal- wiler, Langthweg 14, Bilsrieden (Zürich). (774)

Loge, Lift & Omnibus

Concierge, 38 J., 4 Hauptsprachen in ungekündigter Stellung, sucht Engagement auf nächsten Sommer in Saison- oder Jahresbetrieb. Eintritt nach Vereinbarung. Beste Referenzen. Chiffre 784

Portier, junger, tüchtiger, deutsch, franz. u. engl. sprechend, sucht per sofort Stelle. La Zeugnisse. Adresse: Fritz Lüthi, Mallevay (Jura bernoise). (797)

5598 Serviertochter, grosses Restaurant, Basel.
5603 Stöperin-Weismacherin, Hotel I. rg., Grb.
5606 Saal-Kellner, Commis de restaurant, Hotel I. rg., Arosa.
5610 Köchin u. Chef, sofort, Hotel 60 Betten, Grb.
5611 Buffettochter, sofort, erstkl. Restaurant, Basel.

5615 Selbst. Zimmermädchen, sprachkundig (einfache Tochter), Offte Januar, Hotel 50 Betten, franz. Schweiz.
5619 Officebursche, Officebursche, sofort, erstkl. Hotel, Arosa.
5621 I. Lingère, Garçon d'office, argentin, à convenir, sanatorium 130 lits, Vaud.

5624 Zimmermädchen, Deutsch, Französisch, sofort, Passanten- hotel, 30 Betten, Jahresstelle, Ostschweiz.
5628 Wascherin-Glättern, Kl. Hotel, Davos.
5629 Tüchtige Restaurant-Tochter, sprachkundig, Hotel 150 Betten, Zentralschweiz.

5630 Commis de rang, Hotel 120 Betten, Engadin.
5631 Buffetdame, sofort, mittelhoch, Hotel, Davos.
5632 Junge Serviertochter, sofort, Kl. Hotel, Waadland.

5635 Tüchtige Lingère, sprachkundige Saaltochter (ohne Bubi- koch), Jahresstellen, Anf. Januar, sprachkundige Bureau- Volontärin (Maschinen schreiben u. Steno), ca. 20. Januar- eink., sofort, engl. Restaurant, Hotel, Davos.
5640 2 tüchtige Zimmermädchen, bestmöglicher Fortschrit- teler, 2 Saaltochter, mittelhoch, Hotel, Viewr.

5646 Saaltochter, Hotel I. rg., Kt. Uri.
5647 Barmaid oder Barman, Kaffeebörchen, Hotel I. rg., B. O.
5652 Saaltochter, mittelhoch, Hotel, Arosa.
5655 Commis de rang, mittelhoch, Hotel, St. Moritz.

Wir wünschen allen Freunden
ein glückliches neues Jahr 1937

W. GEELHAAR A.G.
TEPPICHAUS
BERN

Mes meilleurs vœux
pour la nouvelle année

FRED. NAVAZZA
GENÈVE

Agent général pour la Suisse
de

MARTELL & Co., COGNAC
JAMES BUCHANAN & Co., LTD., LONDRES
LOUIS ROEDERER S.A., REIMS
LIQUEURS GRANDE CHARTREUSE
G. de BEUVERAND & R. de POLIGNY
(B. de MONTHELIE, Succ.)
DOW'S PORT S.A.
etc. etc.

Hans Giger, Bern



Spezialhaus für Kaffee und Tee
Konserven aller Art - Libby Früchte
Krebsextrakt „La Joinville“

entbietet aufrichtige Wünsche
für ein glückliches
neues Jahr!

Wir entbieten Ihnen
unsere besten Wünsche zum

Jahreswechsel



Schuster
TEPPICHAUS SCHUSTER & CO.
ST. GALLEN ZÜRICH



wünscht
viel Glück
im neuen Jahre

OTTO BÄCHLER

Weinhandlung und Vertretungen
Zürich 6

entbietet seinen werten Geschäftsfreunden
beste Neujahrswünsche

Die besten Glückwünsche

zum neuen Jahre

entbieten

Fratelli Corti, Balerna

Neujahrs-Gratulationen
Souhaits de Nouvelle Année

FISCHZUCHT MURI A.G.
MURI (AARGAU)

entbieten Ihnen zum NEUEN JAHRE
ihre herzlichsten GLÜCKWÜNSCHE!

Beste Glückwünsche
zum Jahreswechsel

entbietet
Geschäftsfreunden und Bekannten

Arnold Dettling
Brunnen

Hotel-Wäsche
KIHM-KELLER'S SOHN

Haus gegründet 1872
zur guten Quelle FRAUENFELD

gratuiert herzlich!



PAPIERSPEZIALITÄTEN, FANTASIE-
& LUXUSARTIKEL FÜR DIE HOTEL-
KONDITIONEN- & REKLAMEBRANCHE

FRITZ DANUSER & CO.
AKTIENGESELLSCHAFT
ZÜRICH 5
KORNHAUSBRÜCKE No. 3

entbieten

beste Wünsche für 1937!



Wir danken allen unsern Freunden
für das uns geschenkte Vertrauen
und entbieten

die besten Glückwünsche
zum neuen Jahre!

Conservenfabrik
St. Gallen A.G.



Alleinfabrikant:
E. Luginbühl-Bögli, Aarberg (Bern)
entbietet die besten Glückwünsche zum Jahreswechsel!

LA PLUS GRANDE FABRIQUE SUISSE
DE MEUBLES

livrant directement aux particuliers

SOCIÉTÉ ANONYME DES ÉTABLISSEMENTS
JULES PERRENOUD & C^{ie}

CERNIER

Neuchâtel, La Chaux-de-Fonds, Le Locle,
Fleurier, Berne, Bienne, Lausanne, Genève

présente à sa bonne clientèle
ses meilleurs vœux pour 1937

Nos meilleurs vœux pour
la nouvelle année

Fromages Gervais S.A.
Acacias-Genève
Petits-Suisses-Carrés double-crème
Toutes les spécialités et fromages fins

E. CHRISTEN & CO. A.G.
BASEL

Comestibles
Weine, Conserven, Liköre

danken für das Vertrauen
und wünschen ein gutes
neues Jahr!

Beste Neujahrswünsche

entbieten

A. Rutishauser & Co., A.-G.
Weinbau - Weinhandel
Scherzingen (Thurgau)

Unserer
verehrten Kundschaft
entbieten wir beste
Neujahrs-Wünsche

BELL A.G.

Unsere verehrten Kunden
herzl. Dank für das uns geschenkte Vertrauen und
unsere besten Wünsche für ein glückliches 1937

SAPAG

Spezialfirma für Hotelsilberpflege, Zürich

Nos meilleurs vœux pour 1937

RENAUD FRÈRES

Vins fins - Liqueurs - Champagnes
Comestibles Conserves

BALE

BESTE WÜNSCHE
ZUM JAHRESWECHSEL

entbietet Ihnen

TEE RIKLI

Beste Wünsche für 1937

entbietet

JAKOB FISLER

Teppiche
BLEICHERWEG 37 ZÜRICH

UNSERER VEREHRTE KUNDSCHAFT

entbieten



wir

Herzliche Glückwünsche zum Jahreswechsel

und verbinden damit gleichzeitig unseren Dank für das entgegengebrachte Vertrauen, das wir auch im neuen Jahre uns zu
erhalten bitten. Getreu unseren seitherigen Grundsätzen wird uns auch künftig der Dienst am Kunden erste Pflicht sein.

GEBRÜDER HEPP GMBH ZÜRICH

Fabriken schwerversilberter Bestecke und Tafelgeräte - Hauptwerk Pforzheim

HOTELIERS!

Mitglieder des S.H.V., berücksichtigt im neuen
Jahr noch mehr wie bisher die Inserenten
Eures Fachblattes!

Weihnachtsfeier in der Hotelfachschule in Cour-Lausanne (Mitteil.)

Weihnachten! Auch in der Hotelfachschule hat man Weihnachten gefeiert. Und zwar wieder, wie jedes Jahr, in jener warmen, trauten Stimmung, die dieser Feier stets das Gepräge gab. Jene Stimmung, die so „heimelig“ auf jeden wirkt, der an Feste teilnimmt, und die ihren Ursprung haben in den stets so liebevollen und sorgfältigen, an alles denkenden Vorbereitungen von Frau Dir. Bertsch. Schon einige Tage vorher hatten fleissige Hände unter ihrer umsichtigen Leitung mit der Verwandlung der Räume begonnen und die schöne, geschmackvolle Dekoration mit ihren flimmernden, glitzernden Sternen, die zahllosen Blumen und grünen Sträucher, der lichtstrahlende Christbaum und die unzähligen Kerzenlichter auf der Festtafel entlockten den Gästen manch ein Wort der Überraschung, der Freude und des Entzückens.

Das vortreffliche Weihnachts-Dinner wurde von den Kochschülern unter der Leitung des Küchenchefs Colloud zubereitet und von Fachschülern unter Aufsicht von Herrn Michel, Service-Lehrer, tadellos serviert. Gegen Ende des Diners erhob sich Herr Jaussi, Vice-Präsident der Schulkommission, zu einer kurzen, herzlichen Ansprache, indem er vorerst Herrn Buttiaz, Ehrenpräsident, Herrn Dr. Riesen, Direktor des Zentralbureau S.H.V. in Basel, Herrn Dir. Müller, Präsident der Vereinigung ehem. Fachschüler und die übrigen Mitglieder der Schulkommission sowie die geladenen Gäste und Schüler willkommen hiess. Dann erwähnte er mit einigen Worten die Leistungen der Schüler während den verflossenen Monaten und wünschte ihnen, erfolgreiche Fortsetzung der Studien und frischen Mut für den zweiten Teil des Schuljahres. Herr Jaussi dankte alsdann ganz besonders Herrn und Frau Dir. Bertsch für ihre langjährige, unermüdete und aufopfernde Arbeit bei der Leitung der Hotelfachschule. Auch den übrigen Mitarbeitern der Schule dankte der Redner und schloss die Ansprache mit herzlichen Weihnachts- und Neujahrs-Glückwünschen an alle Anwesenden.

Kurz darauf ergriff der Schüler Wiesel, ein Österreicher, im Namen seiner Kameraden das Wort. Mit einfachen Worten, aber in einem so

schönen, klassischen Französisch und tadelloser Aussprache, dass jedermann, besonders die Westschweizer überrascht und freudig aufhorchten, dankte der junge Redner Herrn Jaussi und der Schulkommission sowie Herrn Dir. Bertsch und seinen Mitarbeitern für ihr Interesse an der erfolgreichen Ausbildung der Schüler und entbot ihnen allen die besten Glückwünsche zum Abend und für das kommende Jahr. Für Herrn und Frau Dir. Bertsch hatte er ganz besonders warme Worte des Dankes und gab dieser Dankbarkeit Ausdruck, indem er im Namen seiner Mitschüler Frau Dir. Bertsch einen wundervollen Blumenkorb überreichen liess. Herr Wiesel erntete für seine Worte und seine reizende Gabe den lebhaften Beifall aller Anwesenden.

Bald darauf erhob man sich und während Gäste und Schüler im Vestibül plauderten, wurde der Saal für das nachfolgende Unterhaltungsprogramm hergerichtet. Einige Schüler hatten ein kleines Orchester gebildet, andere hatten kurze Theaterstücke und Sketches einstudiert. Dies alles wurde nun im zweiten Teil des Abends abwechselungsweise mit Klavierstücken aufgeführt und erntete allenthalben reichen und wohlverdienten Beifall. Den Schluss dieses schönen Festes bildete ein Ball und es wurde zu Grammophon, Orchester und rassigen Handorgel-Soli fleissig und fröhlich bis in den Morgen hinein getanzt. Dann löste sich die Gesellschaft langsam auf, zuerst, in anbetacht der vorgerückten Stunde, die bejahrteren Gäste, später die jungen Damen, denen es sichtlich Mühe kostete, den lustigen Kreis zu verlassen, und zum Schluss die Schüler, von denen die meisten sich eilig umkleideten, um noch die Morgenröze nach Hause zu erreichen; und bald lag nächtliche Ruhe über der ganzen Schule. Aber alle gingen mit der Erinnerung an einen schönen und gesessenen Abend und an die traute Weihnachtsfeier in der Hotelfachschule in Lausanne.

H. H.
P. S. Vor Beginn der eigentlichen Weihnachtsfeier der Schule tagte die Fachschulkommission unter Vorsitz von Herrn Vizepräsident Jaussi zu einer Geschäftssitzung, in welcher eine Reihe interner Fragen zur Behandlung gelangten.

Eingabe betr. Linderung der Nollage im Basler Wirtgewerbe

Wir publizierten schon anfangs September eine Resolution des Kantonalen Wirtvereins Basel-Stadt, mit welcher auf die Nollage im baslerischen Gastwirtschaftsgewerbe hingewiesen und der Erlass von Hilfsmassnahmen gefordert wurde. Am 1. Dezember 1936 wandte sich nun der Kantonale Wirtverein mit einer umfassenden Denkschrift an die Regierung. In dieser eingehend motivierten Eingabe wird anhand eines umfangreichen Zahlenmaterials über die zunehmende und stetsfort steigende Belastung durch Abgaben und Gebühren auf die bestehende Nollage im baslerischen Wirtgewerbe hingewiesen, sowie die Vorkehr sofortiger Notmassnahmen angebeht, wobei u. a. nachstehende Postulate aufgestellt werden:

1. Revision der einschlägigen Gesetze und Verordnungen und Schaffung entsprechender Schutzbestimmungen folgender Art:
 - a) Herabsetzung der Patenttaxen und Bewilligungsgebühren;
 - b) Neuregelung der Bedürfnisfrage;
 - c) Beschränkung des Kleinhandels mit alkoholischen Getränken;

- d) Herabsetzung der Elektrizitätstarife für gastgewerbliche Betriebe;
2. Anpassung der Verwaltungspraxis, nämlich:
 - a) Bekämpfung des ungesetzlichen Wirtens durch Kost- und Schlafgängerien, Apartmenthäuser, Spezereihandlungen und andere Nichtwirtschaften durch vermehrte Kontrolle und Entzug der Betriebsbewilligungen im Falle wiederholter Zuwiderhandlung gegen die bestehenden Vorschriften;
 - b) Erleichterung bei der Erteilung von Bewilligungen für Musik, Tanz, Gesang, Theater etc. und Ausdehnung der Polizeistunde in Wirtschaften.

Im weiteren erscheint dem Wirtverein eine Totalrevision des Wirtschaftsgesetzes und eine Kodifikation der das Wirtschaftsgewerbe ausschliesslich betreffenden Verordnung notwendig. Hierüber sollen den Behörden noch geeignete Vorschläge unterbreitet werden. Schlussendlich wird in der Eingabe eindringlich auf den Ernst der Lage hingewiesen und um die sofortige Vorkehrung von Hilfsmassnahmen nachgesucht.

Neujahrswünsche in der Arbeitslosenversicherung

Um die Zeit der Jahreswende lasten die Sorgen der Krise besonders drückend auf den Arbeitslosen. So ist es auch begreiflich, wenn da und dort ein Verdienstloser seinem Unmut über die schlechten Zeiten in irgendeiner Form Ausdruck gibt. In diesem Falle sind in der Regel die „Bescherten“ die Fürsorgeeinrichtungen aller Art. Sie alle aber kennen die Ursache solcher Verzweiflungsrufe und suchen nach bester Möglichkeit, sie zu verstehen.

Die Arbeitslosenkassen im besondern haben vor den grossen Festtagen mancherlei Wünschen Rechnung zu tragen. Wie gerne würden sie auch den letzten dieser Wünsche jeweils erfüllen, wenn es in ihrer Macht stünde.

Die Angestelltenschaft des Gastwirtschaftsgewerbes unterbreitet ihrer Arbeitslosenkasse ebenfalls viele Wünsche. Es ist dies verständlich, wenn man bedenkt, dass diese Kategorie Angestellter mit langen Karenzfristen bedacht worden ist, die vielerorts zu grosser Härte führen. Umso angenehmer muss es berühren, wenn solche Arbeitslose für eine Kasse, die nicht allen Wünschen gerecht werden konnte, doch ein freundliches Wort übrig haben; solches bedeutet für die Kasse

ein eigentliches Weihnachts- und Neujahrsgeschenk.

So teilte uns kürzlich ein Versicherter mit, dass er, just nachdem die Bezugsberechtigung eingetreten sei, eine Stelle gefunden habe. Den einzigen bezugsberechtigten Tag solle man ihm nicht auszahlen, sondern er schenke dieses Taggeld der Kasse bzw. denjenigen Versicherten, die nicht in der gleich glücklichen Lage wie er seien.

Ein Versicherter, dem die Karenzfrist verkürzt werden konnte, schrieb kürzlich:

„Bei dieser Gelegenheit möchte ich Ihnen nochmals herzlich danken für Ihre zuvorkommende Bereitschaft, mit der Sie den Versicherten immer wieder beistehen; denn dass die Gesuche um Verkürzung der Karenzfrist so prompt bewilligt werden, ist bestimmt zu einem grossen Teil Ihr Verdienst.“

Sie können versichert sein, dass besonders wir U.H.-Mitglieder das dankbar anerkennen.“

Das sind zwei der vielen Beispiele, die die Arbeit und Sorgen einer Arbeitslosenkasse erleichtern. Wie wäre es, wenn sie Nachahmung fänden? Verwaltung der PAHO.

Dankenswertes Entgegenkommen grosser holländ. Zeitungsverlage

Mit grosser Genugtuung erfahren wir von unterrichteter Seite, dass eine Reihe grosser holländischer Zeitungsverlage ihre Insertionspreise in Schweizer Franken nicht erhöht haben bzw. ihre Tarife zu 1 Gulden = 2 Schweizer Franken umrechnen.

Wir schätzen dieses Entgegenkommen ganz besonders aus dem uns so befreundeten Holland, mit dem uns so viele traditionellen Bande gerade im Fremdenverkehr verbinden. Gerade heute, da die Hotellerie ihre Pensionspreise nicht erhöhen darf, ist es wichtig, dass auch die Preise der Werbespesen nicht steigen.

Besonders erfreulich wäre es noch, wenn auch die wenigen Verlage, welche noch am neuen Umrechnungskurs festhalten, sich dieser Aktion anschliessen würden, damit die Hotellerie ihre Reklame gleichmässig verteilen kann, so dass kein Blatt mehr oder weniger bevorzugt wird. Fred Dannen.

Gaslagerung von Frischobst

Mitteilung der Eidg. Versuchsanstalt für Obst-, Wein- und Gartenbau in Wädenswil.

Die Gaslagerung von Frischobst, von der in letzter Zeit in verschiedenen inländischen Zeitungen die Rede war, beruht auf folgendem Prinzip: Die Früchte werden in einem gasdichten Raum aufbewahrt, wobei besonders darauf geachtet wird, dass die Kohlensäurekonzentration im Innern des Behälters ansteigt (2,5—12%) und der Sauerstoffgehalt, der bei normaler Luft 21% beträgt, erheblich reduziert wird (5—12%). Um das betreffende Gasgemisch, das je nach Obstart und Sorte wieder anders sein muss, einstellen zu können, müssen die betreffenden Räumlichkeiten mit komplizierten Messgeräten ausgestattet werden.

Wenn in England verschiedene praktische Betriebe trotz der damit verbundenen Schwierigkeiten zur Gaslagerung übergegangen sind, so ist dies hauptsächlich darauf zurückzuführen, dass dort ein empfindlicher Mangel an wirklich

guten Obstkellern herrscht und zudem die dortigen hohen Obstpreise verhältnismässig teure Einrichtungen eher gestatten.

Für unsere Verhältnisse wird die Gaslagerung, die noch viel komplizierter ist als die Kühlung, vorläufig noch nicht in Frage kommen, jedenfalls solange nicht, als noch viele Aufbewahrungsmöglichkeiten im Lande herum unbenutzt gelassen werden (z. B. Felsenkeller).

Besonders verwerflich wäre es aber, wenn nun in Anlehnung an die Gaslagerungsidee auch gewöhnliche Keller möglichst luftdicht abgeschlossen würden, um die Luft mit Kohlensäure anzureichern, wie dies kürzlich empfohlen wurde. Wo es gilt, unser Obst möglichst lange gesund und frisch zu erhalten, haben wir im Gegenteil allen Grund, sämtliche Keller regelmässig zu lüften und für gründliche Luftumwälzung zu sorgen.

Luftverkehr

Sonntagsdienst der Swissair.

Auf der Expresslinie der Swissair Zürich—London und zurück ist seit 13. Dezember auch der Sonntagsdienst eingeführt worden, um für die Wintersportsaison einen zusätzlichen Luftverkehr zwischen England und der Schweiz einzuführen. Der Sonntagsdienst wird nach dem gleichen Flugplan wie der Werktagsverkehr durchgeführt. SVZ.

Redaktion — Rédaction:

Dr. Max Riesen

A. Matti

Ch. Magne

Die bevorzugte Marke:

Asti-Dettling

Natürliche Flaschengärung. Sorgfältig nach Champagner-Art auf dem Rüttelpult behandelt.

ARNOLD DETTLING, BRUNNEN

SCHWEIZ. HOTELFACHSCHULE LUZERN

WINTERKURSE für

Fach u. Sprachen (Büro): 12. Januar—10. April
Service: 12. Januar—13. März (Frühjahr: 30. März—29. Mai)
Küche: 12. Jan.—4. März (Frühjahr: 8. März—1. Mai, 4. Mai—26. Juni)
Prospekt sofort auf Verlangen. — Telefon 25.551

Zu vermieten per sofort in Ascona

„TAVERNA“

Restaurant
American Bar
Dancing
Jahresbetrieb
la Geschäft

Auskunft durch Chiffre T. A. 2292 der Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Riviera Italienne

A remettre pour cause de décès, près Nervi

Pension-famille

bien achalandée. S'adresser pour tous renseignements à Mme Dr. Humbert, Neuchâtel. Offres sous chiffre H. G. 2288 à l'Hotel-Revue à Bâle 2.

Peintre-Gypseur

disponible de suite, cherche occupation dans n'importe quelle région, pour tous travaux concernant son métier, dans hôtels, pensions, etc. Conditions avantageuses. — Adresser offres sous chiffre P. H. 2276 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Gratts

versende ich meine Prospekt über hygienische u. sanit. Artikel. Gef. 30 Rp. für Versandposten beifüg. A. Bimpe, Sanitärartikel, Case Rive 430, GENÈVE.

PAPIERHOF RHEINFELDEN

Papierwaren

SCHREIBPAPIERE, FRITURE- U. TORTEN-PAPIER, LUNCHSÄCKE, KLOSETTPAPIER, SERVIETTEN, HOTELDRUCKSACHEN ETC.

Verlangen Sie Offerte!

Hoteldirektor

tüchtig und sehr ökonomisch, mit fach- und sprachkundiger Frau

sucht Direktion

In- od. Ausland. Beste Referenzen. Off. erb. unter Chiffre E. R. 2270 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Behrmann/Bosshard



Zu beziehen durch die Schweizer Comestibles-Geschäfte

Hôteliers

assurez le confort et le plaisir à vos hôtes en achetant les beaux tapis de Perse avantageux et solides chez

PERSIA 40, GRAND QUAI — GENÈVE

Brochure et catalogue 1936 sur simple demande

Garantiert unschädlich und zuverlässig ist „AKO“

das unbedenkenliche, chlorfreie Bleichwaschmittel, sowie

Seifenmehl - Spezial und Seifennudein

garant. reine Seife. Vorteilhafte Preise

Keller & Co., Chemische- und Seifenfabrik Stalden in Konolfingen

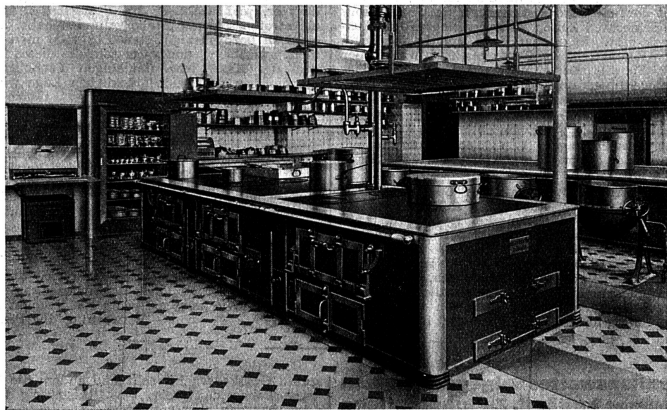


Wir entbieten allen unsern Freunden die besten Wünsche zum Jahreswechsel und alles Gute für's neue Jahr.

ULMER A.G. & KNECHT Zürich

TELEPHON 41.777/41.779

DAS HÖCHSTMASS VON QUALITÄT!



Dieser Kohlenherd wurde im Jahre **1888** im Hotel Schweizerhof in Luzern installiert. Seitdem steht er ohne Unterbruch täglich in Betrieb. In 48 Jahren wurde auf ihm in 17,500 Tagen während 200,000 Betriebsstunden gekocht und heute ist er noch in tadellosem Zustande.

WIE IST DAS NUR MÖGLICH?

ES IST EIN **KELLER-TRÜB** FABRIKAT!

KELLER-TRÜB AKTIENGESSELLSCHAFT - ZÜRICH

A LOUER

Café-Restaurant

bien situé dans centre important du Jura Bernois.
Off. sous chif. W 22486/1
& Publicitas Bienne.

Hotel-Mobiliar

Wenn Sie oder technische Einrichtungen zu kaufen suchen oder zu verkaufen haben, so lassen Sie eine Annonce in der Schweizer Hotel-Revue erscheinen.



Fleischbrüh-Suppe

eine kräftige, feingewürzte Bouillon von reinstem, natürlichem Geschmack, mit Fett- und Gemüse-Einlagen. Augenblicklich als Trink-Bouillon oder Fleischsuppe mit beliebigen Einlagen zubereitet. Einer hausgemachten Fleischbrühe ebenbürtig, jedoch **viel billiger**.

Glas mit 750 gr. Inhalt Fr. 5.- inkl. Glas
Ebüchse mit 5 kg Inhalt Fr. 5.50 per kg
Gratismuster gegen Einsendung dieses Inserats durch die

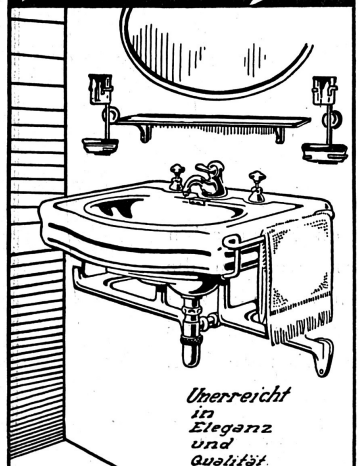
Haco-Gesellschaft A.-G., Gümliigen
Bern

OBSTLAGER OBERDIESSBACH liefert

Aepfel

Detail und Engros in grosser Auswahl. Reeller, prompter Versand von Koch- bis zum feinsten Tafelobst. Telefon 18 (Privat Tel. 13)

TROESCH'S HOTEL-ZIMMER-TOILETTE Triumph



Überreicht in Eleganz und Qualität.

TROESCH & CO., A.-G.
BERN - ZÜRICH - ANTWERPEN



FORELLEN

gehören zum Festtagsmenu wie das Salz zur Suppe.

Bestellen Sie die vorzügliche Qualität für den Feinschmecker bei der

FISCHZUCHT MURI A.-G.
Telephon Muri 66

bedient rasch und zuverlässig.

Der Wintersaison entgegen!

Dank der Frankensabwertung verspricht die bevorstehende Wintersaison wieder einmal gut zu werden!
Wir sind bereit, Sie gut und preiswert zu bedienen:

Konserven, Kolonialwaren, Teigwaren, Öle, Fette, Gewürze, Senf, Geflügel, Wild, Fische, Delikatessen, Salami, Bündnerfleisch, Saftschinken.

Prompte, zuverlässige Spedition.

Gaffner, Ludwig & Co.
Kaffeerösterei **Bern** Gewürzmühle
zur „Diana“ Marktgasse 61, Tel. 21.591
Gleiches Haus in Splez, Telefon 63.23

HOTELIERS berücksichtigt in erster Linie die Inserenten Eures Fach-Organ!

Kirsch la in unübertroffener Qualität 100% echt und naturrein kaufen Sie sehr vorteilhaft bei **M. Humbel, Landwirt, Stetten (Aargau)** (Muster gratis)

Die gute **Drucksache** ist führend in der Verkehrswerbung
Verlangen Sie unentgeltlich eine Muster-Kollektion die Ihnen reiche Anregung vermittelt
Gehr. Fritz AG, Zürich
Buch-Stein-Offset- und Kupferdruck
Telephon 26 887

Sofort zu verkaufen günstig für Hotel

Personen-Auto

Marke Fiat, 19 PS, 6 Zyl., Cabriolet, 4-8 Plätze, Lederpolsterung. Vornehmer Wagen, in gepflegtem Zustande, Verkaufspreis Fr. 1200.-, auf Wunsch Tausch gegen Rundholz. Nähere Auskunft bei W. Schmid & Co., Holzimport in Kilchberg/Zsch.

A VENDRE

faute d'emploi

Table chaude

au gaz, longueur 250 cm., hauteur 70 cm., largeur 85 cm., à l'état de neuf.
S'adr. Hôtel Suisse, Montreux.

ENGLAND

Lerne perfekt Englisch in 3 Monaten, bei guter englischer Familie. Privatstunden von erfahrenem Lehrer, nettes Heim, gute Verpflegung u. schönes Zimmer. Frohes Familienleben. — Preis 2.7.- pro Monat, alles inklusive. Prima Referenz von ehemaligen Studenten zu Diensten. Roberts, 33, Arthur Road, Margate on Sea, England.

Die gleiche Sorgfalt wie bei der Auswahl von Teppichen leitet uns beim Einkauf von Möbel- und Vorhangstoffen, Decken und Linoleum!



Schuster

GLEICHES HAUS IN ZÜRICH

TEPPICHAUS SCHUSTER & CO., MULTERGASSE 14 ST. GALLEN
TELEPHON 117

UN COGNAC

MARTELL

ÂGE QUALITÉ
TROIS ÉTOILES
CORDON BLEU
(35 ANS D'ÂGE)

Agence générale pour la Suisse
Fréd. NAVAZZA - GENÈVE

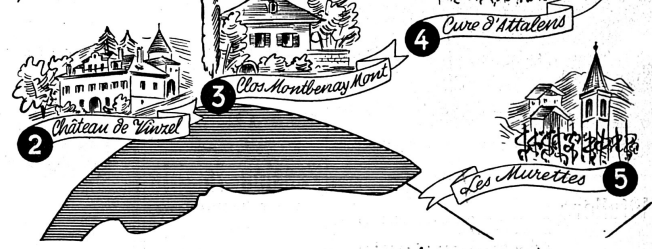
... aber gewiss, nur bei Inserenten kaufen!

Wo kaufe ich die guten, preiswerten Schweizer Weine?



- 1 Grundbacher & Co. Thun
- 2 Grossenbacher & Cie. A.G. Langenthal/Vevey
- 3 Riem, Daepf & Cie. A.G. Kiesen
- 4 Obrist & Co. S.A. Vevey
- 5 Robert Gilliard & Co. Sion

Die bekömmlichen Qualitätsweine aus der Westschweiz



Die mündigen Ostschweizer



- 1 A. Rutishauser & Cie. A.G. Scherzingen (Thg.)
- 2 Lendi & Co. St. Gallen/Chur